Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 282. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Jllustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 97. Telephon Nr. 158.

Mittwoch 20. Juni 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 4. Telephon Nr. 931.

Der Schluß der Landtagssession.

In der gestern durch den Herrn Ministerpräsidenten im Allerhöchsten Auftrage geschlossenen Session beider Häuser des Preußischen Landtages ist eine in manche Gebiete des Staatslebens eingreifende, reiche gesetzgeberische Arbeit zu erfreulichem Abschluß gebracht worden.

Das Abgeordnetenhaus hat seit dem 9. Januar d. J. getagt. Die Plenarsitzungen haben ausgesetzt werden müssen wegen des Osterfestes vom 31. März bis zum 23. April, zur Förderung der Arbeiten in den Kommissionen vom 4. bis zum 14. Mai, wegen des Pfingstfestes vom 24. Mai bis zum 6. Juni. In der übrigen Zeit von 97 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage, haben stattgefunden 88 Plenarsitzungen, ausschließlich der Abendsitzungen, welche als Fortsetzung von Tagessitzungen angesehen wurden, 373 Sitzungen der Abtheilungen, 135 Sitzungen der Kommissionen, 257 Sitzungen der Fraktionen. Dem Hause sind zugegangen der Staatshaushaltsetat für das Etatsjahr 1900, 1 Staatsvertrag, 21 Rechnungsvorlagen, Rechenschaftsberichte, Denkschriften usw. Diese Gegenstände sind sämmtlich, sowohl im Abgeordnetenhause, als auch im Herrenhause, soweit sie auch dessen Beschlußfassung unterlagen, erledigt. An Gesetzentwürfen sind, abgesehen vom Etatsgesetz, dem Hause zugegangen unmittelbar von der Staatsregierung 23, vom Herrenhause 6. Diese 29 Gesetzentwürfe sind sämmtlich von beiden Häusern angenommen worden. Selbständige Anträge sind von Mitgliedern des Hauses 17 eingebracht. Interpellationen sind aus der Mitte des Hauses 7 gestellt, 1 Interpellation ist unerledigt geblieben, die übrigen 6 sind beantwortet und 5 davon demnächst noch einer Besprechung unterzogen worden. Petitionen sind 7269 eingegangen und davon zurückgezogen vier, bleiben 7265. 6873 Petitionen sind endgiltig erledigt worden. Davon wurden 82 für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet, 411 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 180 der Königlichen Staatsregierung überwiesen, 6200 durch Annahme von Gesetzentwürfen, Resolutionen usw. für erledigt erklärt. Ueber 50 Petitionen haben die Kommissionen sich noch schlüssig gemacht und für die Plenarberathung Anträge gestellt, während 354 ganz unerledigt geblieben sind. Die Abtheilungen haben 15 Ersatzwahlen von Abgeordneten geprüft, 13 davon für giltig erklärt und 2 der Wahlprüfungskommission überwiesen. Erledigt sind zur Zeit 8 Mandate, und zwar je eins für die Wahlbezirke 9. Oppeln, 5. Liegnitz, 5. Stach, 4. Rüdesheim, 4. Marienwerder und 3 für den Wahlbezirk 4 Breslau.

Was die wichtigeren der angenommenen Gesetzentwürfe betrifft, so ist, wie in früheren Jahren, so auch in dieser Session, der Ausbau des Kleinbahnnetzes durch die Bereitstellung erheblicher Mittel sichergestellt worden. Durch diese Maßnahme dürfte das Wohl, namentlich der Landbau treibenden Landestheile, erheblich gefördert werden, wie auch durch die Annahme des Zwischenkreditgesetzes für den ländlichen Kleingrundbesitz günstigere Kreditverhältnisse geschaffen wurden. Dem städtischen kleinen und mittleren Handelsbetriebe ist andererseits durch die Waarenhaussteuer die Konkurrenz mit dem bazarmäßigen Großbetriebe erleichtert, und zwar in einer Form, die eine Heranziehung dieser bisher steuertechnisch nicht faßbaren neuen Betriebsform ermöglicht, ohne daß auch nur entfernt befürchtet zu werden brauchte, daß das Gesetz zu einer Erdrosselung der Waarenhäuser führen könnte. Der Gesetzentwurf zur Verhütung von Hochwassergefahr in Schlesien wird den gefährdeten Theilen dieser Provinz Sicherheit vor den Wasserkatastrophen bieten, durch die sie, namentlich in den letzten Jahren, wiederholt schwer heimgesucht wurde. Eine günstige Einwirkung auf die Kriminalität der Jugendlichen und deren Folgeerscheinungen kann von dem Fürsorge-Erziehungsgesetz erwartet werden, wenn diese Einwirkung auch naturgemäß erst nach einem längeren Zeitraum sichtbar zu Tage treten dürfte. Durch die endlich zu Stande gekommene Reform des Gemeindewahlrechts sind die Verschiebungen, die in der Zusammensetzung der Wählerklassen in Folge der Steuerreform in plutokratischer Richtung sich entwickelt hatten, unter Wahrung des vom Gesetzgeber gewollten Charakters des Gemeindewahlrechts, ausgeglichen worden. Mit besonderer Genugthuung hebt die ministerielle „Berl. Corr." hervor, daß gerade die wichtigsten Gesetzentwürfe dieser Session ihre Erledigung dem verständnißvollen Hand-in-Hand-Arbeiten beider Häuser des Landtages verdanken, und daß sowohl das Herrenhaus wie auch der Landtag weitergehende, divergirende Wünsche bezüglich der Ausgestaltung einzelner Gesetzentwürfe zurückgestellt hat, um die Verabschiedung der in ihrer Tendenz als nothwendig und richtig anerkannten Vorlagen zu ermöglichen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 19. Juni.

* **Zum Tode des Großherzogs von Oldenburg.** Zur Ueberführung der Leiche des verstorbenen Großherzogs in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wird noch gemeldet:

Nachdem im Beisein des nunmehrigen Großherzoglichen Paares im Sterbezimmer zu Rastede eine kurze Trauerandacht abgehalten worden war, wurde der Sarg, welcher nach dem Wunsche des Verblichenen keinerlei Kranz- und Blumenschmuck trug, in den mit sechs Pferden bespannten Herzoglichen Leichenwagen gehoben, worauf sich der Trauerzug in Bewegung setzte. Voran ritten Gendarmen, gefolgt von einer halben Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 19, denen im geschlossenen Wagen die Hofkavallerie folgten. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen ritten der Großherzog Friedrich August, der Herzog Georg, Generalmajor von Fetter und Oberst von Wetterkop. Eine halbe Schwadron Dragoner beschloß den Zug. Nachts 12½ Uhr traf der Trauerconduct vor Oldenburg ein, empfangen von 24 Fackeln tragenden Infanteristen, die den Zug unter Glockengeläut durch die Stadt nach dem Schlosse geleiteten. Auf dem ganzen Wege von Rastede nach Oldenburg bildete die herbeigeströmte Bevölkerung ein freiwilliges Spalier. Im Schlosse zu Oldenburg findet an den nächsten Tagen während der Mittagsstunden eine öffentliche Aufbahrung der Leiche statt. Die feierliche Beisetzung, zu welcher außer dem Kaiser eine große Anzahl von Fürstlichkeiten erwartet wird, findet am Dienstag statt. Die städtischen Körperschaften bewilligten in einer außerordentlichen Sitzung 5000 Mk. zur Ausschmückung der Stadt anläßlich der Beisetzung der Leiche des verewigten Großherzogs Peter.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Großherzogs Peter hat der Kaiser an den nunmehrigen Großherzog Friedrich August folgendes Telegramm gesandt:

„Aus alter Verehrung und Anhänglichkeit an Deinen verewigten Vater will Ich persönlich an der Beisetzungsfeier theilnehmen, obgleich das Datum des gewählten Tages Mich an der Theilnahme an der Elb-Regatta und dem Feste des Senats von Hamburg auf „Fürst Bismarck" verhindert. Werde von Wilhelmshaven aus kommen und gleich nach der Beisetzung wieder abreisen. Innige Grüße an Elisabeth und Lotta. Wilhelm."

Hierauf erwiderte der Großherzog Friedrich August mit folgenden Worten:

„Für die zarte Rücksichtnahme, die Du für meinen verewigten Vater einnimmst, danke ich Dir herzlich, auch zugleich im Namen meiner Oldenburger. Sie mit mir werden Dir stets in Dankbarkeit verbunden sein. Hoffe, Deine Abfahrt zwischen 11 Uhr und Mittag möglich. Elisabeth und Lotta grüßen herzlich dankbar, mit mir vereint. Friedrich August."

* **„Eine deutsche Flotte."** Der in der Lübecker Kaiserrede enthaltene Ausspruch, daß wir die Aussicht haben, einmal eine deutsche Flotte zu bekommen, wird alsbald in der flottenfeindlichen Presse zur Erregung von Unzufriedenheit gemißbraucht. Man behauptet, daß in diesem Kaiserworte die Perspektive auf eine weitere starke Vermehrung der Flotte über das Flottengesetz hinaus eröffnet werde und sucht, mit dem bekannten Schlagworte von den uferlosen Flottenplänen, Mißstimmung zu erregen. Daß mit dem jetzt gesetzlich festgelegten Flottenplane nicht ein für alle Mal jeder weiteren künftigen Verstärkung der Flotte im Falle eintretenden Bedarfs präjudizirt wird, ist selbstverständlich, aber das Kaiserwort läßt nach seiner Wortfassung doch keine andere Deutung zu, als daß mit der Durchführung des jetzt gesetzlich festgelegten Flottenplanes erst das Ziel einer deutschen Flotte erreicht sein wird. Bisher steht ein großer Theil dessen, was zu einer, dem Bedürfniß und der Stellung Deutschlands entsprechenden Flotte für nöthig erachtet wird, noch auf dem Papiere. Erst wenn die, in dem Flottenplane vorgesehenen Schiffsneubauten zur Ausführung gelangt sind, und die beiden Schlachtgeschwader nebst allen vorgesehenen Kreuzern kampfbereit auf dem Meere schwimmen, kann im Ernste von einer genügend starken deutschen Flotte die Rede sein. So weit das Lübecker Kaiserwort eine Mahnung enthält, geht sie daher auf die möglichst schleunige und kräftige Durchführung der im Prinzip in dem Flottengesetze festgelegten Flottenverstärkung. Diese liegt aber so offenbar im Interesse der Sicherheit und der Weltstellung Deutschlands, daß der Reichstag sicherlich die Bewilligung ausreichender Jahresbauraten nicht versagen wird.

* **Uebergriffe des Gewerbegerichts.** Die Berliner Luft scheint ganz besonders dazu geeignet, in gewissen Vertretungskörperschaften eine Art von Großmannssucht und die Neigung hervorzurufen, über die ihnen gesetzlich gezogenen Schranken hinaus eine Rolle auf dem großen politischen Gebiete zu spielen. Wiederholt haben Versuche dieser Art seitens der Stadtverordnetenversammlung durch das Oberverwaltungsgericht zurückgewiesen werden müssen. Jetzt ist auch der von dem Berliner Gewerbegericht auf Grund des § 70 des Gewerbegerichtsgesetzes gebildete Ausschuß von dem Minister für Handel und Gewerbe in ähnlicher Weise in seine Schranken zurückgewiesen worden. Dieser Ausschuß hat wiederholt Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zu richten versucht, und zwar einmal gegen die Vorlage, betreffend den Schutz der Arbeitswilligen und sodann in Bezug auf die Regelung des Arbeitsnachweises, und sich zunächst an den Ober-Präsidenten von Berlin mit dem Ersuchen gewandt, diese Anträge an Bundesrath und Reichstag weiterzugeben. Nachdem der Ober-Präsident dieses Gesuch abgelehnt hat, hat der besagte Ausschuß sich nicht bei diesem Bescheide beruhigt, sondern ist bei dem Minister für Handel und Gewerbe vorstellig geworden. Aber Minister Brefeld hat die Beschwerde mit der durchaus zutreffenden Begründung abgewiesen, daß den Gewerbegerichten nach dem Wortlaute des § 70 Abs. 3 des Gewerbegerichtsgesetzes unzweifelhaft ein Antragsrecht an die gesetzgebenden Körperschaften nicht zustehe. Mit dieser Entscheidung der obersten, in der Sache zuständigen Instanz ist die Angelegenheit erledigt, und das Berliner Gewerbegericht wird für die Folge wirksam darüber belehrt sein, daß es nicht berufen ist, durch Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches auf politischem oder sozialpolitischem Gebiete eine hervortretende Rolle zu spielen. Diese Tendenz eines Gewerbegerichts, über seine gesetzlichen Befugnisse hinaus eine starke Einwirkung auf sozialpolitischem Gebiete zu üben, läßt die im Reichstage hervorgetretene Bestrebung, den Gewerbegerichten Zwangsbefugnisse bei Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern einzuräumen, noch in bedenklicherem Lichte erscheinen, als dies ohnehin bereits der Fall war.

* **Arbeiterschutz.** Nachdem der Verband deutscher Köche in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe, unter Hinweis auf die Ergebnisse der Erhebungen der Kommission für Arbeiterstatistik und einer, durch den Verband veranlaßten Umfrage, über die gesundheitsschädlichen Mängel der Einrichtungen in gewerblichen Küchen Klage geführt hatte, sind die Provinzialbehörden in Preußen durch die zuständigen Minister beauftragt worden, die Arbeitsbedingungen der in gewerblichen Küchen (Garküchen, Gast- und Schankwirthschaften) beschäftigten Personen zu untersuchen. Die Untersuchungen werden sich auf die Groß- und Mittelstädte beschränken. Von ihrem Ergebniß wird es abhängen ob und in welchem Umfange der Erlaß von Vorschriften zum Schutze der Gesundheit der in gewerblichen Küchen beschäftigten Personen herbeizuführen ist.

* **Waarenhausversicherungen.** Infolge verschiedener vorgenommener Waarenhausbrände hatten die deutschen Feuerversicherungen ein Kartell gebildet, das für Versicherungen von Waarenhäusern gegen Feuersgefahr erheblich höhere Prämien festgesetzt hat. Infolgedessen sind englische und belgische Feuerversicherungen an die Inhaber der deutschen Waarenhäuser mit dem Angebot herangetreten, die Versicherung ihrer Gebäude, Lagervorräthe u. s. w. zu bedeutend billigeren Sätzen als die deutschen Feuerversicherungen zu übernehmen, das heißt zu den Sätzen, wie sie die deutschen Versicherungen früher aufgestellt haben. Sie knüpfen hieran nur die eine Bedingung, daß ihnen Versicherungsobjekte in einer bestimmten Höhe zugeführt werden. Eine große Anzahl deutscher Waarenhausinhaber hat sich nunmehr bereit erklärt, den ausländischen Gesellschaften Versicherungsobjekte von über 200 Millionen Mark zuzuführen. Ein großes rheinisches Waarenhaus soll mit der Führung der ganzen Angelegenheit betraut sein.

* **Zur Vorbereitung der Handelsverträge.** Angesichts der lebhaft betriebenen Vorbereitungen für die Abschlüsse neuer Handelsverträge scheinen im Reichsamt des Innern die Eingaben von Interessenten sehr zahlreich einzulaufen. Denn diese Behörde sieht sich genöthigt, den kaufmännischen Korporationen und wirthschaftlichen Vereinigungen zur Erleichterung der geschäftlichen Behandlung ihrer Eingaben zu empfehlen, da, wo mehrere Wünsche gleichzeitig vorgetragen werden, diese nicht in eine Eingabe zusammenzufassen, sondern für jeden Wunsch (beim Zolltarif für jede Tarifposition) eine Sondereingabe in je fünf Ausfertigungen zu machen. Dasselbe gilt auch für Einzelpersonen, die sich in Zolltarifangelegenheiten an das Reichsamt des Innern wenden.

* **Die stille Zeit.** Der Bundesrath wird nur noch einige Sitzungen abhalten und dann gleich den Parlamenten ebenfalls in die Ferien gehen. Im Reichsamt des Innern wird fleißig gearbeitet an dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz, das übrigens bis jetzt den Bundesrath noch nicht passirt hat. Die Fertigstellung dieses Entwurfs wird lange Zeit in Anspruch nehmen, sodaß der Bundesrath erst bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst in der Lage sein wird, dazu Stellung zu nehmen. Voraussichtlich wird dann auch der Bundesrath erst Beschluß fassen über die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik, betreffend die Regelung der Arbeitsruhe im Gastwirths- und Schankgewerbe. Die Mehrzahl der preußischen Minister wird schon im Juli den Sommerurlaub antreten.

* **Zu den Versuchen an einem Kranken** auf der medizinischen Klinik zu Jena (vergl. Nr. 274 der „Hall. Ztg.") veröffentlicht jetzt Professor Dr. R. Stintzing, Vorsteher der betreffenden Klinik, in der „Jen. Ztg." eine Erklärung, der wir Folgendes entnehmen:

Der Kranke, über den Herr Dr. Strubell berichtete, wurde vor drei Jahren in die Klinik aufgenommen, wegen Wasserharnruhr (Diabetes insipidus), eines Leidens, das bisher der völligen Heilung unzugänglich war und auch leider heute noch ist. Für den behandelnden Arzt war die Pflicht gegeben, auf jede nur möglich: Heilmethode der als unheilbar angesehenen Krankheit Bedacht zu nehmen. Eine solche Methode ist aber nur auf Grund sorgfältiger Forschungen nach dem bisher dunklen Wesen der Krankheit zu gewinnen. So wurde neben Schwitzbädern und anderen Verfahren zur Besserung des Leidens auch eine Entziehungskur versucht, wie sie in derartigen Fällen wiederholt angewendet worden ist. Nehmlich wie der Morphinist und der Alkoholist einen unstillbaren, seine Krankheit steigernden Drang nach neuem Genusse von Morphium bezw. Alkohol empfindet und von seinen Leiden bekanntlich nur durch eine zwangsweise Entziehungskur geheilt werden kann, so lag es nahe, der unstillbaren krankhaften Begierde des an Diabetes insipidus Erkrankten nach Wasserzufuhr, auf dem Wege einer vorsichtigen d. h. nur über kurze Zeiträume (2—8 Stunden) ausgedehnten Entziehungskur zu begegnen und auf diesem Wege leitende Gesichtspunkte für die Behandlung der Krankheit zu gewinnen. Dieser Kurversuch, der nur unter Isolirung des Kranken durchführbar war, wurde dem Patienten unter offener Darlegung der seiner wartenden, unangenehmen Entziehungserscheinungen vorgeschlagen und fand seine Zustimmung; erst nach seiner freiwilligen Erklärung, sich dem genannten Versuche unterziehen zu wollen, gab ich demselben meine Einwilligung. Ich hatte auch weiterhin keine Veranlassung, den Versuch abzubrechen, da der Kranke sich bei mir niemals beklagte, und ich bei den Krankenvisiten mich vergewissern konnte, daß dem Kranken keinerlei Schaden daraus erwachsen werde, vielmehr hoffen durfte, demselben Nutzen zu bringen. Dr Strubell, ein bereits 18 5 approbirter Arzt, hat in seiner Abhandlung über die subjektiven Abstinenzerscheinungen während der Stunden der Wasserentziehung in einer übertrieben drastischen Weise, die ich nicht billigen kann, berichtet. Für die Behandlung des Kranken aber übernehme ich in der Hauptsache die volle Verantwortung, während ich diese für manche Einzelheiten in der Ausführung, die mir erst nachträglich bekannt wurden, ablehnen muß. Ausdrücklich füge ich hinzu, daß unserem Kranken jeden Augenblick frei stand, die freiwillig angetretene zeitweilige Entziehungskur zu beendigen. Er konnte jederzeit durch Klopfen an der Thüre die Oeffnung des Isolirzimmers, neben dem beständige Wache war, veranlassen; er konnte ferner, wie jeder unserer Kranken, jederzeit auf seinen Wunsch die Anstalt verlassen. Der Kranke blieb aber nicht nur zwei Monate freiwillig in der Klinik, er kehrte sogar noch einmal wieder zu erneuter Behandlung zurück. Ein, mit der Behandlung unzufriedener Kranker würde das sicherlich nicht gethan haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0001

Manches bleibt trotz dieser Erklärung Professor Stinzings doch noch unaufgeklärt; so z. B. weswegen der Kranke, um seinen Durst zu löschen, das Fenstergitter erbrechen und seinen eigenen Urin trinken mußte. Darum bleibt der Vorwurf bestehen, daß die Ueberwachung nicht sorgfältig genug gehandhabt worden ist. Wie sich zur Ueberwachung eines jeden Hungerkünstlers aus der Zahl der Medizin Studirenden stets noch eine Menge Kommilitonen gefunden haben, die die nothwendige Kontrolle üben, so hätte das hier mindestens genau so geschehen können, namentlich, da nach dem Vergleich mit den Morphinisten der Arzt wissen und vorhersehen müßte, daß gefahrdrohende Abstinenzerscheinungen eintreten konnten.

Ausland.

Italien.

Kabinetskrisis.

Ministerpräsident Pelloux theilte in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer mit, das Kabinet habe dem Könige seine Entlassung eingereicht, der König habe sich die Entschließung über das Entlassungsgesuch vorbehalten. Die Geschäfte würden von den Ministern vorläufig weiter geführt. Auf Vorschlag Pelloux' vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Die Abendblätter finden die Veranlassung zur Demission des Ministeriums in Meinungsverschiedenheiten, welche in demselben über die Tragweite der von Gallo behufs Vereinbarung über die Geschäftsordnungsfrage der Kammer mit der Opposition eingeleiteten Verhandlungen aufgetaucht seien. Den Blättern zufolge hätten die Minister Visconti-Venosta, Bonasi und Carmine erklärt, den Vorschlag einer Unterhandlung mit der äußersten Linken abzulehnen und deshalb ihre Entlassung gegeben, und dieses hätte zur allgemeinen Krisis geführt.

China.

Die Takuforts sind nach der neuesten Reutermeldung jetzt auf beiden Seiten des Flusses besetzt. Die Chinesen eröffneten am 17. das Feuer in unerwarteter Weise. Die Verluste der Truppen der vereinigten Mächte sind folgende: England 1 tot 4 verwundet, Deutsche 3 tot 7 verwundet, Russen 16 tot 45 verwundet, Franzosen 1 tot 1 verwundet. Die bei Taku liegenden chinesischen Torpedoboote wurden genommen.

Die „Times" melden aus Shanghai vom 18. Juni: Die Taku-Forts eröffneten am 17. kurz nach Mitternacht das Feuer. Die britischen, französischen, deutschen, russischen und japanischen Kriegsschiffe erwiderten. 2 Forts flogen in die Luft, die andern wurden von den internationalen Truppen im Sturm genommen. Im Hafen von Tschifu sind jetzt 2 britische, 1 amerikanisches und 5 chinesische Kriegsschiffe.

Dem Hirsch-Bureau wird aus Taku berichtet: Die Befestigungen vor Taku sind von russischen Truppen besetzt worden; die chinesische Besatzung ist nach dem Norden geflohen, nachdem sie alle telegraphischen Verbindungen zerstört und mehrere Dörfer in Brand gesteckt hatte. Die Chinesen ermordeten einen Eisenbahnunternehmer. Die chinesischen Dampfer transportiren immer noch chinesische Truppen und Kriegsmunition.

Ueber das Schicksal des deutschen Gesandten in Peking ist noch immer keine sichere Meldung eingetroffen. Wenn aus Dortmund berichtet wird, die in Münster lebende Mutter des Frhrn. v. Ketteler habe die telegraphische Nachricht erhalten, daß ihr Sohn am Leben sei, so ist darauf nicht viel zu geben, da weder die Quelle noch das Datum des Telegramms angegeben ist. An weiteren Drahtnachrichten heißen wir folgende mit:

Madrid, 19. Juni. Der „Agence Nationale" veröffentlicht ein Telegramm aus Shanghai vom 18. Juni, wonach die Delegationen zweimal nach einander von den chinesischen Truppen angegriffen, aber beide Male von den europäischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sind.

Wie verlautet wurden mehrere höhere Beamte getödtet. Die Kaiserin-Mutter kehrt in ihren Palast nach Peku zurück, wo sie die Ereignisse abwartet. In Tientsin und Sanghai herrscht vollständige Ruhe. Die Haltung der chinesischen Truppen ist jedoch noch immer drohend.

London, 19. Juni. Ein Shanghaier Telegramm meldet, aus angeblich guter Quelle verlautet, daß drei deutsche Offiziere die militärischen Rathgeber der Chinesen seien, die Admiral Seymours Verbindungen abgeschnitten haben. (Diese offenbar erfundene Meldung ist wieder mal ein charakteristisches Stücklein englischer Deutschlandshetze und ein entzückendes Zeichen der Freundschaft unseres verehrten Vetters jenseits des Kanals! D. Red.) — Der „Globe" erklärt, die Absetzung und Verbannung der Kaiserin und die Wiedereinsetzung des Kaisers seien die einzigen Maßnahmen, die China vor der Zerstückelung retten könnten. Das sei jetzt der Hauptpunkt der ganzen Schwierigkeit. Sollte Rußland für die Beibehaltung der Kaiserin eintreten, so müßte England die Frage in ganz anderem Geiste behandeln, als in dem, der Rußland bisher gestattete, die herrschende Stellung in Nordchina einzunehmen. Pflicht des Auswärtigen Amtes sei es, auf Absetzung der Kaiserin und Wiedereinsetzung des reformfreundlichen Kaisers zu bestehen. Dieser Wechsel müßte die Grundlage jeder Neugestaltung der Verhältnisse in China bilden.

Washington, 19. Juni. Der amerikanische Admiral hat den Befehl gegeben, im Einvernehmen mit den anderen europäischen Mächten zu handeln und die amerikanischen Interessen zu schützen.

Vorkommnisse im Yünnan haben zu einem besonderen Konflikt Frankreichs mit China geführt. Die Kreuzer „Guichen" und „Estrees" sind vom Breiter Hafen nach China abgeordert. Der französische Generalkonsul François telegraphirt aus Yünnan vom 14. Juni:

„Ich und meine Konsularkollegen wurden durch den Vizekönig an der Abreise verhindert. Alle Konsulargebäude wurden ausgeplündert und dann ein Raub der Flammen. Wir haben keine anderen Kleider als die auf dem Leibe, wir sind die Gefangenen des Vizekönigs."

Sofort nach Empfang dieser Depesche ließ Delcassé den chinesischen Gesandten in Paris ins Ministerium bitten und forderte ihn auf, den Vizekönig von Yünnan direkt zu telegraphiren, daß Frankreich den Vizekönig persönlich haftbar macht, wenn der französische Konsul nicht augenblicklich in die Lage versetzt wird, die Franzosen unter sicherem Geleite aus Yünnan nach der 400 Kilometer entfernten tonkinesischen Grenze zu bringen. Eine andere Meldung lautet:

Frankreich hat in der Provinz Yünnan zweihundert Millionen investirt. Die Ingenieure für den dortigen Bahnbau sind schon dort oder unterwegs dahin. Die Situation verlangt dies. Nach der Anschauung Quai d'Orsay ist die Occupation von Mongtse durch französische Truppen ein Vorhaben, welches auch dann realisirt werden müßte, wenn, wie anzunehmen, Delcassés heutiges energisches Auftreten den gewünschten unmittelbaren Erfolg in Yünnan erzielt. Bisher ließ sich Frankreich, die bestehenden Abmachungen mit den europäischen Mächten respektirend, davon abhalten, irgend einen Offensivschritt zur Sicherung seines tonkinesischen Gebietes zu unternehmen. Heute ist die Situation geändert. Kein europäischer Staat, auch England nicht, könnte Frankreich eine Vertragsverletzung vorwerfen, wenn es Mongtse okkupirte und den Mächten hierauf versprächе, diese Besitzfrage nachträglich diplomatisch zu regeln. Frankreich ist darauf vorbereitet, analoge Mittheilungen seitens anderer Mächte zu erhalten und zu genehmigen.

Der Krieg in Südafrika

tritt in Folge der Ereignisse in China vollständig zurück, seine Bedeutung ist nicht im Entferntesten so groß, wie die Vorgänge im Osten. Da überdies die Nachrichten vom Kriegsschauplatz die englische Censur passiren müssen, hören wir jetzt noch weniger wie früher. Von Zeit zu Zeit meldet der englische Befehlshaber, die Buren hätten sich da oder dort zurückgezogen, was dazwischen liegt, darüber wird mit leichtem Sinn hinweggegangen. Ob von den Declassirten, die das Gros des englischen Heeres in Afrika bilden, mehr als man annimmt todtgeschossen werden, oder nicht, das ist ohne Belang. Wer fragt nach den Schicksalen derer, die sich des Handgeldes wegen als Kanonenfutter anwerben ließen? Nur wen ein Offizier von Stand fällt, dann hört man davon. So hat General Roberts kürzlich gemeldet: „Ich habe den Tod eines glänzenden Soldaten, des Earls von Airlie zu beklagen". Der Verstorbene stand im 44. Lebensjahre und hatte schon Feldzüge im Sudan und am Nil mitgemacht. Er war schon einmal in diesem Feldzug verwundet worden, denn einen schneidigeren Reiterführer besitzt England nicht. Sein Beispiel feuerte an, er blieb immer an der Spitze der Truppe und es ist nur zu verwundern, daß er solange der tödtlichen Kugel auszuweichen vermocht hatte. Der Earl von Airlie war mit der Tochter Lord Arrans verheirathet und hinterläßt 5 Kinder. Folgende Telegramme liegen vor:

Brüssel, 19. Juni. Ein an Bord des „Herzog" zurückgekehrter belgischer Krankenträger Michot, der die Binde des Rothen Kreuzes mit der Flinte vertauschte und unter Villebois Mareuil bei Boshof focht, von wo er mit neunzehn Genossen entkam, versichert in der „Reforme", daß Joubert wegen ewigen Zauderns und lauer Betreibung der Belagerung von Ladysmith bei Krüger in Ungnade fiel und wenige Tage nach dem erfolgten Zerwürfniß durch Gift freiwillig seinem Leben ein Ende machte.

London, 19. Juni. Ein Telegramm Lord Roberts berichtet: Baden-Powell kam Montag Mittag in Pretoria an; die „Central Dews" berichten Baden-Powell sei für einen sehr wichtigen Posten auserseben, wahrscheinlich für den des Militärgouverneurs des Oranje-Freistaates.

Eingesandt.

— **„Bebel—Sozialdemokratie—Buchdrucker."** Wir erhalten folgende Zuschrift: Durch die Zeitungen geht das Märchen, die Sozialdemokratie befinde sich schon wieder in der „Mauser", es sei schon wieder ein kleiner Schritt zur behädigen Bürger-Partei zu verzeichnen. Das Mauserungsgeschichtchen beruht darauf, daß Bebel gesagt haben soll, die Gewerkschaften müßten unpolitisch sein! Es ist ein sehr merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß, wenn z. B. unser Kaiser eine Toron- oder sonstige Rede hält, sich jeder Preßmensch der linken Seite berufen fühlt, über diese Rede derartig herzufallen und soweit ins Gegentheil zu verkehren, bis den unteren Volksmassen wieder zu Genüge klar gemacht ist, daß wir keinen Kaiser, kein Reich, keine Religion, kein Gesetz brauchen, dies Alles sei nur arbeiterfeindlich, und das alleinige Heil der Arbeiter sei die Sozialdemokratie. Wenn aber Bebel etwas gesagt haben soll, so geht ein andachtsvolles Schweigen durch diese sonst großmäulige Presse und höchstens heißt es: die sozialdemokratische Presse „mauseri" sich wieder ein wenig. Aus den Reihen der Provinz-Sozialdemokraten werden zwar leise Mißstimmungszeichen der Jüngeren über solche Mauserungs-Zeichen laut, die aber bald verschwinden, sowie der Mann „von oben" da ist. Was hat nun eigentlich Bebel gesagt: Er sagte wörtlich im Februar d. Js.:

Man hat die Gewerkschaften als Rekrutirungsfeld für politische Parteien angesehen. Nach meiner Ansicht müssen die Gewerkschaften unpolitisch sein. Der Zusammenschluß der Arbeiter muß erfolgen ohne Rücksicht auf deren Konfession, Nationalität oder politische Gesinnung. Hier könnten die Arbeiter von den Unternehmern lernen, und auf Seite 19 des vorjährigen Parteitags-Protokolls heißt es:

Die Arbeiter müssen endlich begreifen lernen, daß, so wenig die Unternehmer sich in katholische oder protestantische, in liberale oder konservative Unternehmer-Organisationen vereinigen, sondern ohne Rücksicht auf ihre politische oder religiöse Ueberzeugung zusammenstehen, auch sie diesem Beispiele folgen müssen.

Dieser Protokoll-Passus ist doch auch mit Bebels Bewilligung in die Welt gegangen; ohne sein Einverständniß stände er nicht darin. Den alten Fuchs Bebel müßte nun doch jeder Redakteur soweit kennen, daß er weiß, dieser „mauert" sich nicht mehr. Meiner Ansicht nach hat Bebel gar nichts gesagt, sondern Alles verschwiegen, denn daß ohne Zweifel der Nachsatz sowohl seiner Worte als auch des Protokolls heißen muß: „Selbstverständlich unter stiller Betheiligung der Sozialdemokratie und späterer Einverleibung in die Partei", ist hier jedem klar Denkenden selbstverständlich, wie wäre sonst auch der Streit mit den Buchdruckern möglich gewesen? Denn Bebel hat diesen Nachsatz doch nur verschwiegen, um denjenigen unter den Arbeitern, die leider nicht alle werden, vorerst Muth zu machen, sich in einer Korporation zusammenzufinden, welche Korporation als Ganzes die Partei dann später bequemer einsetzen kann, als wenn sie soviel Hunderte einzeln fangen muß. In dem Fehlschlagen einer solchen Spekulation ist nun aber auch der Grund zu suchen für die augenblickliche „Verstimmung" zwischen der sozialdemokratischen Partei und den Buchdruckern. Die Buchdrucker des sogen. Verbandes sind Sozialdemokraten durch und durch, der Verband selbst ist vollständig sozialdemokratisch, wie die Wahlen ja leider stets beweisen werden, nur sind diese Verbandsmitglieder ein wenig intelligenter als andere Arbeiter, was sie dadurch beweisen, daß sie sich nicht zu willenlosen Sklaven der Parteiführer hergeben. Und deshalb der große Lärm. Sie sehen auch ganz gut ein, was ihnen die heutige sozialdemokratische Partei nützt, daß speziell das Individuum mit seinen individuellen Geistes-Anlagen in der Partei verloren ist; z. B. heißt es in ihrem Vereins-Organ, dem „Correspondent":

Daß für die Unabhängigkeit der Gewerkschaften von jeder Partei einzutreten gerade zu den angenehmsten Aufgaben gehört, das wollen wir nicht behaupten, und wenn man dies gegenüber der sozialdemokratischen Partei thut, kann man sich versichert halten, eine Werthschätzung zu erfahren, daß bald kein Hund ein Stück Brot von dem Betreffenden frißt.

Und weiter heißt es:

Ist nicht Bernstein der lebendige Beweis, daß die Freiheit der Diskussion in der Partei nicht weiter gehen darf, als der „allgemein grundsätzliche Boden der Partei dies gestattet? Darüber hinaus hört die vielgepriesene „Meinungsfreiheit" auf, da heißt es „im Interesse der Disziplin" schreigen.

Daß die Verbandsmitglieder trotzdem Sozialdemokraten sind und wie verblendete Sozialdemokraten sie sind, mag der eine Satz beweisen, der neulich auch im „Corr." stand und dem nicht nur nicht widersprochen wurde, sondern der auch noch Beifall erntete:

Ob die Gewerkschaften als solche so ganz die Mithilfe der politischen Partei entbehren können, bezweifle ich billig. Es giebt Forderungen — Reformen betr. — die eben nur durch eine parlamentarische Vertretung gelöst werden können. Und wer hat bis jetzt im Parlamente Arbeiterforderungen bis zu deren äußersten Konsequenzen vertreten, wem verdanken wir das Bischen soziale Gesetzgebung u. s. w. Doch nur dem zähen, unbeugsamen Vorgehen der sozialdemokratischen Abgeordneten im legislativen Körper.

Sind da nicht die Thatsachen geradezu auf den Kopf gestellt? Ferner mag noch die neuliche Mittheilung in der „Hall. Ztg." hier Platz finden, daß in Nürnberg die Gehilfen sich von der gemeinschaftlichen Gutenbergfeier zurückzogen, weil dabei ein Hoch auf den Prinz-Regenten ausgebracht werden sollte! — Die Sachlage, auf der sich der jetzige Streit aufbaut, ist die: Am 1. Juli 1901 ist der Tarif, d. h. die Vereinbarung zwischen Prinzipalen und Gehilfen über Lohn, Arbeitszeit 2c. abgelaufen; es hat nun die Gehilfenschaft, die zum größten Theil im Verband geeinigt ist, ganz horrende Mehrforderungen

Die deutschen Streitkräfte in China.

Der Befehl an den in Tsintau eingetroffenen Ablösungstransport für die Garnison Tsintau, sofort nach Taku weiterzugehen, kennzeichnet den ganzen Ernst der Lage. Die deutschen Streitkräfte in Ostasien haben damit folgende Stärke erreicht: der Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann verfügt an Bord seiner fünf zum Geschwader gehörigen Kreuzer bei vollem Besatzungsetat über 2033 Mann; der Ablösungstransport brachte weitere 1200 Mann; dem Gouverneur von Kiautschau, Kapitän zur See Jaeschke, sind als ständige Besatzung des gesammten deutschen Gebiets auf der Schantungbalbinsel — einschließlich der Chinesenkompagnie — etwa 1800 Mann unterstellt. Die beiden Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar" haben weitere 242 Mann an Bord, und der ankommende Ablösungstransport hat die oben angeführte Stärke.

Der zweite auf dem Wege nach Ostasien befindliche Transport kommt für die Mannschaftsstärke nicht in Betracht, da er sich in der Hauptsache nur aus Offizieren 2c. zusammensetzt.

Aus diesen Angaben ergiebt sich, daß in Ostasien zu Lande und zu Wasser im Ganzen mit einer Gesammtstärke von etwa 5300 Mann gerechnet werden kann, die sich auf die Schiffsbesatzungen, die Besatzung des Kiautschaugebiets und den eben auf der „Köln" eingetroffenen Ersatztransport vertheilen; da indeß die Garnison von Kiautschau eine erhebliche Verminderung im gegenwärtigen Augenblick schwerlich verträgt, so reduzirt sich die zum Kampf gegen die Takuforts und zum Vormarsch gegen Peking einschließlich der Schiffsbesatzungen vorhandene Truppenstärke auf etwa 3500 Mann, wobei noch vorauszusetzen bleibt, daß für die Garnison Tsintau selbst keine Verstärkungen erforderlich werden. Sehr erheblich ist angesichts der Sachlage diese Ziffer nicht, wobei noch der Umstand in Betracht kommt, daß eine Anzahl Plätze mit starken deutschen Niederlassungen wie Shanghai, Hankau u. s. w. bis jetzt keines Schutzes bedürfen, aber in diese Lage sehr bald kommen können. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß das ostasiatische Geschwader mit 3 sogenannten großen, 2 kleinen Kreuzern und 2 Kanonenbooten an sich viel zu schwach ist, der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" dürfte erst gegen Ende September dort eintreffen, da die Probefahrten viel Zeit in Anspruch nehmen. Wie der „Köln. Ztg." aus Kiel berichtet wird, ist beabsichtigt, vor Ablauf dieses Jahres die älteren (kleinen) Kreuzer in Ostasien aus dem Geschwaderverband auszuscheiden und durch moderne Schiffe zu ersetzen. Die Kreuzer „Irene" und „Gefion" sollen zurückberufen und durch die auf der Weserwerft und der Germaniawerft erbauten, vor ihrer Vollendung stehenden, gleichfalls kleinen Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" abgelöst werden. Die heimkehrende „Irene", Kommandant Fregattenkapitän Stein, ist das älteste Schiff in Ostasien. Sie lief bereits 1887 vom Stapel, ist aber trotz ihres geringeren Gefechtswerthes ein gutes Auslandsschiff. Vor sechs Jahren verließ sie unter dem Korvettenkapitän v. Dresky die Heimath und weilte während einer der wichtigsten Epochen ununterbrochen in den chinesischen Gewässern. Jetzt bedarf sie einer gründlichen Ausbesserung. Die „Gefion", Fregattenkapitän Mollmann, ging 1897 gleichzeitig mit dem Flaggschiff des Prinzen Heinrich, der „Deutschland", ins Ausland. Die für Ostasien auserseheneu neuen Kreuzer „Niobe" und „Nymphe" sind außerordentlich leistungsfähige Schiffe. Sie übertreffen alle unsere übrigen Kriegsschiffe, von den Torpedobooten und einigen Spezialschiffen abgesehen, an Geschwindigkeit. Die Verwendung von Holz ist bei diesen Kreuzerbauten fast ganz vermieden, nur solche Theile sind aus Holz, die im Ernstfalle leicht von Bord entfernt werden können. Jedes Schiff besitzt acht Boote, darunter ein Dampfbeiboot, was bei einer Landung von Mannschaften und Geschützen von großem Werth ist. Die Armirung ist sehr stark. Sie besteht aus zehn 10,5 cm-Schnellfeuergeschützen mit Schutzschilden, die auf der Balk, der Kampagne und dem Oberdeck aufgestellt sind, 14 3,7 cm-Maschinenkanonen und vier 8,8 mm-Maschinengewehren. Außerdem besitzt jeder Kreuzer an Steuerbord und Backbord je ein Torpedo-Unterwasserbreitseitrohr. Beide Maschinen entwickeln 9000 Pferdekräfte und werden den Schiffen annähernd 22 Knoten Geschwindigkeit geben. Dieser völlig neue Kreuzertyp zeichnet sich durch schlanke, gefällige Formen aus und das Aeußere wird noch durch den weißen Tropenanstrich gehoben. Der Panzerschutz besteht aus einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden Panzerstahldeck von 50 mm größter Stärke. Die Unterkunftsräume sind infolge der hohen Aufbauten recht luftig und geräumig und bieten der aus 211 Mann bestehenden Besatzung auch unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen einen angenehmen Aufenthalt. Der soeben nach Ostasien ausgelaufene „Tiger" ist für das mikronesische Kolonialgebiet bestimmt, gehört aber der ostasiatischen Station an. Da er bei seinem geringen Tiefgang schwerer armirt ist als die Schwesterschiffe „Iltis" und „Jaguar", ist er zur Verwendung auf dem Peiho vorzüglich geeignet. Es ist daher anzunehmen, daß der „Tiger" vorerst nach dem Aufstandsgebiet Taku-Tientsin-Peking dampfen wird.

Die heutigen Meldungen, wonach auch die deutschen Schiffe im Gefecht gegen die Takuforts stehen, legen nun aber doch die Frage nahe, ob angesichts der Möglichkeiten, mit denen wir in Ostasien fortgesetzt rechnen müssen, ein Kreuzergeschwader, selbst ein vollständiges von 8 Schiffen, das wir uns vielleicht frühestens binnen Jahresfrist leisten können, den Aufgaben des Ernstfalles gewachsen bleibt. Kreuzer sind gegenüber wilden und halbwilden Völkerschaften zu einem schwimmenden Garnisondienst vortrefflich und durchaus am Platze, aber einer ebenbürtigen feindlichen Artillerie gegenüber, vor Festungen und Linienschiffen, reduzirt sich ihr Werth sehr beträchlich und es wird der Zeitpunkt nicht fern sein, wo die Stationirung einer deutschen Linienschiffs-Division in Ostasien ernstlich ins Auge gefaßt werden muß. Die gegenwärtigen Ereignisse enthalten in dieser Beziehung einen sehr ernsten Fingerzeig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0002

petto, die sie auch durchsetzen würde, wenn nicht inzwischen einige wirthschaftliche Zufälle eingetreten wären, die ein großes Hinderniß bilden. Wenn ich sage, daß die Gehilfen ihre Forderungen auch durchgesetzt hätten, so meine ich damit, daß allüberall in der Welt, wo Lohndifferenzen vorkommen, der Arbeitgeber heutzutage der Schwächere ist. Dies beweist vielfach die Thatsache, daß stets von den Arbeitgebern Zugeständnisse gemacht werden müssen, um überhaupt weiter arbeiten zu können. Denn giebt der Arbeitgeber nicht nach, so läuft sein Personal einfach davon, wogegen es gar keinen Schutz giebt, und sei es wie s. Z. in Kottbus, wo die Arbeiter in Tuchfabriken beim Fortlaufen nicht einmal Maschinen anhielten, so daß ein immenser Schade entstand. Die oben genannten, hindernden wirthschaftlichen Zwischenfälle sind nun die, daß in allen Fabriken, welche aus Rohmaterialien Gebrauchsgegenstände herstellen, wie Papier- und Couverfabriken, Eisenhütten und dergl. ein so rapider Geschäftsaufschwung eingetreten ist, daß diese Art Fabriken nicht mehr mit ihren Lieferungen nachkommen können und in Folge dessen so erhebliche Preissteigerungen eintreten ließen, daß die Buchdruckereibesitzer auch ihre Druckreise erhöhen mußten, um sich nur über Wasser zu halten. Daß nun beim Tarif-Ablauf Ende Juni n. J. diese Geschäfts-Inhaber auch noch die hohen Neu-Forderungen der Gehilfen bewilligen können, ist ganz ausgeschlossen, da das Publikum schon diesen jetzigen Preisaufschlag ungern bezahlt, einen neuen im nächsten Jahre aber sicher nicht bewilligen würde. Dies weiß der Verband sehr wohl und ist deswegen geneigt, zwar mit hohen Forderungen zu kommen, sich aber etwas abhandeln zu lassen. Daß die Gehilfenschaft trotzdem noch ein Bedeutendes erringen wird, liegt daran, daß auch im Buchdruckerfach alles zum Großbetriebe drängt, der ja auch dem Inhaber nicht wegzuleugnende Vortheile bietet. Die Großbetriebe brauchen aber eins zu ihrem Bestehen sehr nöthig, das ist eine fortgesetzte Stetigkeit der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, und deshalb werden sie sich wieder Bedeutendes abringen lassen, ehe sie den unsicheren Krieg wählen. Auf die Kleinbetriebe wird sowohl von der Gehilfenschaft wie von den Groß- und Mittel-Prinzipalen keine Rücksicht genommen, denn sonst müßte ein Tarif eingeführt werden, der nicht nach der Größe der Stadt auslohnt, sondern nach Größe des Geschäftes. Es ist doch klar, daß ein Geschäft mit 50 Gehilfen einen ganz bedeutend höheren Minimal-Lohn zahlen kann, wie eins mit 5 Gehilfen, und heute ist es ganz ungerechter Weise so, daß beide gleichen Lohn zu zahlen haben. – Wie schon oben gesagt, gefällt es der Partei schon lange nicht, daß die Buchdrucker zwar waschechte Sozialdemokraten sind, sich aber das Recht vorbehalten, im eigenen Hause (in ihrem Verbande) selbst Herr zu sein. Feige, wie die Parteiführer dem Starken gegenüber sind, versuchten sie nun auf einem Umwege zu erfahren, wie ihre Aussichten bei diesmaligem Tarifablauf sind, ob es sich fie jetzt etwas im Trüben zu fischen gebe. Beim vorigen Tarifablauf vor 5 Jahren hatte eine Anzahl Verbandsmitglieder auf einen Wink von oben herab versucht, die friedliche und doch für die Gehilfen so günstige Tarifabmachung zu hindern, da diese geeignet ist, zufriedene Menschen zu schaffen, während die Partei zu ihrem Bestehen nur unzufriedene Menschen brauchen kann. Sie hatte aber damit s. Z. glänzend Fiasko gemacht und die damals infolge der Zerwürfnisse einstandene sozialdemokratische „Gewerkschaft" von circa 260 Mann zählt heute schon bedeutend weniger Mitglieder, während der Verband seinen Tausenden neue Hunderte angeklagt hat. Um nun herauszubekommen, wie diesmal die Sache steht, mußte ein sozialdemokratisches Blatt in einem Winkel des Reiches dem Korrespondent-Redakteur einige Nadelstiche geben; als dies nichts nutzte, erhielt er ein paar kräftige Fußtritte, auf die er in seiner Bescheidenheit der „Partei" gegenüber insofern antwortete, als er diesen angreifenden Herrn Redakteur als Antwort aufs Hühnerauge trat. Sofort schrie alles, was in Deutschland an sozialdemokratischen Blättern existirt, ein fürchterliches „Au!" und da der Correspondent-Redakteur in seiner Erwiderung das Wort „Partei", wie ganz richtig war, gebraucht hatte, fiel nun auch die Partei als solche über ihn her, indem sie behauptete, jedes sozialdemokratische Blatt in der Provinz sei so vollständig selbstständig, daß der Parteivorstand gar nicht darein zu reden hätte (wer lacht da?), sie, die sozialdemokratische Partei, stehe also von den Buchdruckern angegriffen worden. Einige Proben des Geistes, der durch diese sozialdemokratischen Erzeugnisse geht, kann ich doch nicht übergehen und will sie hier mittheilen: bornirte Mätzchen — Muster von Schwachköpfigkeit — Tollheit — fadelhafter Unsinn — geschundener Preßkuli — geistloses Wischiwaschi — charakterloses Gebahren — abgestandener Kohl — nach dem Motto: Hunde sind wir ja doch, wird Beifall gebellt — dreister Schwindel — niederträchtige Unterschiebungen — schwaches Gedächtniß — Buschlepperart — Unwahrheit und Verleumdung — elende Anzapfung — niedrigste Kniffe der Sensationsjournalistik und dergl. schöne Kraftausdrücke. Wenn dieser kleinen Auslese gegenüber der Redakteur des „Corr." auch nicht gerade sanft antwortete, so ist dies nicht zu verwundern! Die Sache hat sich nun so gestaltet: Die Verbandsmitglieder erklären: „wir sind und bleiben Sozialdemokraten, wir bedauern diese Vorkommnisse, geben aber andererseits unserem Redakteur Recht, als wir Herr im eigenen Hause bleiben müssen." Der Vorstand des Verbandes ist aber merkwürdigerweise „als solcher" noch ziemlich zahm aufgetreten, ebenso die in der Provinz maßgebenden Persönlichkeiten, was meiner Ansicht nach nur „weise" Vorsicht ist, um erst abzuwarten, was besser ist, einschwenken oder nicht, auf der Seite des Siegers ist immer gut sein. Zu denken giebt es auch, daß der Correspondent-Redakteur den Sozialisten-Blättern Kommentare zusendet, wie er verstanden sein will! Für uns Konservative bleibt eben als Quint-Essenz: Scharfe Wacht den Sozialdemokraten gegenüber nach wie vor, denn es wird doch sozialdemokratisch gewählt! An's „mausern" glauben wir nicht.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Erstes bayrisches Musikfest in Nürnberg. Nach langjährigen Vorbereitungen und unter erheblichen Schwierigkeiten ist das erste bayrische Musikfest in den Pfingsttagen dieses Jahres zu Stande gekommen und wurde unter den glücklichen Auspizien am Vormittag des ersten Feiertages durch eine Kammermusik im Rathhaussaale eröffnet. Hier bereits trat die Tendenz hervor, weniger neuere Schöpfungen dem Urtheil vorzulegen, als vielmehr am bewährten Alten, Schönen sich zu erfreuen. So stand zwischen einem Mozart'schen Streichquartett (C-dur) von fast überirdischer Schönheit und dem psychologisch wie technisch gleich interessanten Cis-moll-Quartett von Beethoven nur das C-moll-Klavier-Quartett von R. Strauß (op. 13), und auch das dies Werk hält sich beinahe völlig im Stile der Alten und verräth wenig von dem Stürmer und Dränger. Für die Aufführung war das Joachimquartett aus Berlin gewonnen (die Professoren Joachim, Halir, Wirth und Hausmann), während der reich ausgestattete und daher sehr wichtige Klavierpart von Prof. Schwartz aus München auf einem prachtvollen Blüthner-Flügel glanzvoll durchgeführt wurde. Der Beifall, mit welchem das Quartett, besonders der greise Joachim, bei seinem Auftreten begrüßt wurde, setzte sich durch die ganze Matinee fort und steigerte sich auch bei dem Straußschen Werke von Satz zu Satz. Erkenntlichkeitsvolle brachte der Nachmittag nach dieser gewichtigen Eröffnung in der Schöpfung von Haydn ein Werk, das ohne bedeutende geistige Anstrengung mit echtem Behagen genossen werden konnte. Die mächtige Wirkung der Ehre ließ jedes Bedenken gegen die getroffene Wahl verstummen. Herr Musikdirektor Ringler (Nürnberg) leitete den Chor von 600 Stimmen und das Orchester von über 100 Mann mit großer Umsicht. Die Solisten thaten das Uebrige, allen voran Frau Welti-Herzog, die auf dem Musikfeste wahre Triumphe feierte. Der Bassist, Herr von Klöpfer, und der Bariton, Herr Feinhals, wetteiferten erfolgreich mit ihr, relativ schwächer war Herr Anthes. Während den Begleitungen die Fülle des Orchesters theilweise zum Nachtheil gereichte, entfaltete sich dasselbe am zweiten Festtage im vollen Glanze unter der Direktion des Hofkapellmeisters Weingartner aus München, der enthusiastisch begrüßt wurde und durch die geistvolle energische Art seines Dirigierens das Orchester und Solisten-Konzert zum Höhepunkt des ganzen Festes erhob. Als Komponist steht er nicht auf gleicher Stufe; die von ihm vorgeführte symphonische Dichtung „Die Gefilde der Seligen" ist zwar geistreich und fein instrumentirt, aber ohne rechte Plastik und unmittelbaren melodischen Reiz. Das Vorspiel zu Wagners „Meistersinger von Nürnberg" brachte zunächst der gastlichen Stadt eine Huldigung, dann ernteten Frau Herzog, Herr Feinhals und eine recht gute Altistin, Frau Walter-Choinanus mit ihren Gesängen z. Th. überreichliche Lorbeeren. Den Schluß und Gipfel bildete die Neunte Symphonie von Beethoven. Der Eindruck war überwältigend, der geistige Zusammenhang der einzelnen Sätze und die gigantische Größe mußte Allen unmittelbar bewußt werden, vor Allem verhalf die imponirende Tonfülle des Schlußchors dem letzten Satze zu dem Erfolge, den kleinere Aufführungen nicht erreichen können. Was sonst übermenschlich erscheint, hier wurde es Ereigniß; der Jubel wollte deshalb auch gar kein Ende nehmen. Der letzte Tag ist kurz zu behandeln. Es trat hier der Gesichtspunkt, die Beziehung auf das Vaterland Bayern herzustellen, bestimmend in den Vordergrund und so segelte hier Manches unter dieser Flagge, was nicht völlig auf der Höhe eines Musikfestes stand. In dem Kirchenkonzert waren die Orgelsolos (Prof. Oechsler) und auch die Gesangssolos sehr anerkennenswerth, weniger die Chöre. Einheitlichkeit fehlte hier wie bei der geselligen Vereinigung am Abend, wo neben Darbietungen des Krug-Waldsee'schen Orchesters verschiedene Chorgesangsvereine mit mehr oder weniger weniger Glück auftraten. In jedem Falle aber ist der Versuch der bayrischen Musikfeste als durchaus gelungen zu bezeichnen, und es werden hoffentlich noch viele, fortschreitend vollkommenere folgen. B.

— Dem „Reichsanz." zufolge ist der Privatdozent Professor Dr. Eberhard Rimbach zu Bonn zum Abtheilungsvorsteher am chemischen Institut der Universität Bonn ernannt worden.

— Görlitz, 17. Juni. Das schlesische Musikfest nahm hier heute in Anwesenheit des Protektors, Generalintendanten Grafen Hochberg, mit einer Kammermusik-Matinee seinen Anfang, bei welcher Werke von Beethoven, Bach und Mendelssohn zum Vortrag kamen. Am Nachmittag fand die erste Festaufführung statt. Zur Aufführung gelangten „Requiem" von Berlioz und die Sinfonie Es-dur und die „Eroica" von Beethoven. Beim „Requiem" wirkten 800 Sänger, die Kapelle des Königl. Opernhauses in Berlin und 50 Görlitzer Musiker mit.

— Der Direktor des Verwaltungs-Departements des Reichs-Marine-Amts, Wirklicher Geheimer Admiralitäts-Rath Ferdinand Perels, ist zum ordentlichen Honorar-Professor in der juristischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin ernannt worden.

— Der Deutsche Aerztetag tritt Ende dieser Woche, am 22. und 23. Juni in Freiburg i. B. zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Die Bedeutung des Samariter- und Rettungsdienstes für den deutschen Aerztestand, Ref. Henius-Berlin; die Nothwendigkeit obligatorischer Leichenschau, Ref. Becher; Bericht von Landsberger-Posen über Neuerungen zum Krankenversicherungsgesetz; die Frage einer Auskunftsstelle für Niederlassung deutscher Aerzte im Auslande (Ref. Joachim-Berlin und Pizzahamburg), sowie eines ärztlichen Syndikats (Ref. Becher).

— Im August wird der „Köln. Ztg." zufolge in Gegenwart des Kaiserlichen Paares mit großer Feierlichkeit der Grundstein zum Reichslimes-Museum auf der Saalburg bei Homburg v. d. H. gelegt werden.

Sport und Jagd.

G. **Rostlau** (Anh.), 18. Juni. (Die Prinz Aribert-Regatta) wird Sonntag, den 1. Juli, auf der Elbe hierselbst abgehalten. Es haben zu 10 Rennen insgesammt 14 Vereine 45 Boote mit 219 Mann Besatzung gemeldet. Es haben angemeldet: Ruderklub Dessau 7 Boote, Leipziger Ruderklub 6 Boote, Hallescher Ruderklub und Dresdener Ruderverein je 5 Boote, Ruderklub „Nelson"-Halle und Hallescher Ruderverein je 4 Boote, Ruderklub „Frisch zu"-Dessau 3 Boote, Ruderklub „Werder"-Magdeburg, Ruderverein „Sturmvogel"-Leipzig, Leipziger Ruderverein und Magdeburger Ruderklub je 2 Boote, Rostlauer Rudergesellschaft, Ruderklub „Germania"-Magdeburg und Buckauer Ruderklub je 1 Boot. Um den Ehrenpreis des Prinzen Aribert werden kämpfen der Ruderklub Dessau (2 Boote), der Ruderklub „Frisch zu"-Dessau und die Rostlauer Rudergesellschaft. – Während des Rennens ist laut Bekanntmachung der Herzoglichen Kreisdirektion die Elbe an betr. Stelle für den Schiffsverkehr gesperrt.

Berliner Chronik.

— **Straßenbahnkatastrophe.** Einen schweren Zusammenstoß, bei dem 13 Personen verletzt wurden, gab es in der vergangenen Nacht auf der elektrischen Ringbahn am Königsthor. Zwei Wagen mit je einem Anhängewagen fuhren um 12¾ Uhr mit kurzem Abstand hintereinander vom Prenzlauer nach dem Königsthor zu. Während hier der erste Zug hielt, kam plötzlich der zweite die abschüssige Friedenstraße heruntergerast. Der Führer hatte die Gewalt über den Motorwagen vollständig verloren. Die Fahrgäste, die auf der vorderen Plattform standen, sprangen, da sie den Zusammenstoß mit dem unten haltenden Zuge voraussahen, zum Theil ab, stürzten dabei und verletzten sich mehr oder weniger bedeutend. Der Zusammenstoß war so heftig, daß drei Wagen schwer beschädigt wurden. Ein furchtbares Hilfegeschrei erhob sich unter den zahlreichen Fahrgästen. Als wieder einigermaßen Ruhe eingetreten war, stellte sich heraus, daß 13 Personen verletzt waren, die meisten glücklicherweise weniger bedeutend. Am schwersten waren eine Rentnerin Martini aus der Großen Frankfurterstraße, ein Schlosser Fischer aus der Lützowstraße und ein Hausdiener Scholz vom Engelufer verletzt. Sie erlitten starke Quetschungen an verschiedenen Körpertheilen. Die Ursache des Unfalles bedarf noch der Aufklärung.

— **Ein Mord und Selbstmordversuch** versetzte, wie schon kurz gemeldet, gestern früh die Bewohner der Lübeckerstraße in Moabit in große Aufregung. Den zweiten Stock des Seitenflügels des Hauses Nr. 40 bewohnte seit Jahresfrist die unverehelichte Helene Kurzweg mit ihrem 2¼ jährigen Sohne. Vater des Letzteren ist der etwa 30 jährige frühere Bureaudiener bei den Charlottenburger Wasserwerken, Namens Adolf Gagel, der mit seiner Mutter, einer früheren Rittergutsbesitzerin, aus der früheren Wohnung ermittelt war und mit Hilfe seiner Geliebten Lübeckerstraße 40 im dritten Stock ein Unterkommen gefunden hatte. Die Kurzweg wird allseitig als ein braves, tüchtiges Mädchen geschildert. Sie trägt Zeitungen aus und besorgt nebenbei die Aufwartung beziehungsweise das Reinmachung in einem Polizeibureau. Die beiden jungen Leute schienen ernstlich an eine Heirath zu denken, doch trat hierbei die Mutter des Bräutigams hindernd in den Weg. Auf unaufgeklärte Weise kamen nun angeblich dem Bräutigam am ersten Pfingsttage 250 Mark abhanden, und seine Mutter erklärte als Kartenlegerin, daß die Kurzweg die Diebin sei. Jedenfalls wollte die kluge Frau auf diese Weise ein Zerwürfniß zwischen den jungen Leuten herbeiführen, was ihr schließlich auch gelungen ist. Schon Sonntag Nachmittag stellte Gagel an seine Geliebte das Ansinnen, ihm für die nächste Nacht das Kind zu überlassen, allein die junge Mutter schöpfte Verdacht. Bevor sie mit einem Mädchen, das bei ihr Schlafstelle inne hatte, eine kleine Erholungsreise antrat, gab sie den Knaben in die Obhut einer Nachbarin. Bei ihrer Rückkehr um ½11 Uhr sah sie den Gagel aus seiner, im dritten Stock belegenen Wohnung zum Fenster hinaussehen. Offenbar hatte er auf ihre Rückkunft gewartet. Sie suchte das im zweiten Stock belegene Kloset auf und bemerkte zu ihrem Schrecken, daß Gagel die Treppe herabgestürzt kam, in ihre Wohnung eindrang und mit dem Kinde nach oben verschwand. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, stürmte sie nach oben, fand aber die Wohnungstür verrammelt. In ihrer Angst eilte sie nach dem nächsten Polizeibureau, das denn auch sofort einen Schlosser requirirte, um die Wohnung aufbrechen zu lassen. Dieses erübrigte sich jedoch, da Gagel vorher öffnete. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Der kleine Knabe war förmlich abgeschlachtet. Soweit die erste Besichtigung und die Vernehmung des Mörders ergiebt, hat dieser sein Opfer zwischen die Kniee gepreßt und ihm den Hals durchschnitten. Das Blut wurde größtentheils in einem Waschgefäß aufgefangen. Später hat sich der Mörder mit dem Messer Wunden am eigenen Halse beigebracht, doch scheinen dieselben nicht lebensgefährlich zu sein. Er dürfte unzurechnungsfähig sein. Bei seiner Abführung nach der Charité nahm er eine Tasse mit, um das, aus seinen verbunden Wunden entführte abfließende Blut aufzufangen, damit nicht etwa sein Anzug besteckt würde.

Standesamt.

Halle (Süd). Meldungen vom 18. Juni 1900.

Aufgeboten: Der Maschinenschlosser Wilh. Mitreuter, Meckelstraße 16 und Margarethe Umbescheid, Spitze 29. Der Lokomotivheizer Franz Neumann, Leipzig und Anna Zeckert, Ober-Teutschenthal. Der Kaiserl. Bankbuchhalter Paul Grohmann, Halle und Elwira Hadlich, Weißenfels. Der Volksschullehrer Martin Frey, Halle und Elisabeth Lütgert, Weißenfels. Der Schmied Richard Schulze, Halle und Wilhelmine Bunge, Gnetich. Der Schlosser Paul Höfel, Paunsdorf und Barbara Buch, Leipzig.

Eheschließungen: Der Steinsetzer Herm. Rennert, Glaucharerstraße 51 und Hedwig Hollbach, Glaucharerstr. 42.

Geboren: Dem Polizei-Bureau-Assistent Willy Usbeck, Meckelstraße 19, S. Dem Kaufmann Rich. Freitag, Alter Markt 8, S. Reinhold. Dem Schneider Robert Bachmann, Brunnengasse 14, S. Otto. Dem Buchhalter Otto Rechner, Neue Promenade 8, S. Otto. Dem Arbeiter Wilh. Schlegel, Ludwigstr. 41, S. August. Dem Arbeiter Albert Eisfeld, Langestr. 29, S. Willy. Dem Arbeiter Albert Saupe, Zwingerstr. 29, T. Helene. Dem Arbeiter Gustav Läuter, Dieskauerstr. 14, T. Frieda. Dem Arbeiter Franz Müller, Merseburgerstr. 147, T. Frieda. Dem Arbeiter Paul Thieme, Brunnengasse 13, T. Frieda. Dem Arbeiter Karl Schulze, Hirtenstraße 13, T. Else. Dem Arbeiter Otto Hoffmann, Spitze 9, S. Fritz. Dem Töpfer Julius Geyer, Gr. Ulrichstr. 54, S. Julius. Dem Schneider Johann Schmidt, Trödel 16, S. Kurt. Dem Schlosser Wilh. König, Kl. Schloßgasse 4, S. Arthur. Dem Former Albert Haedicke, Thorstr. 29, T. Margarethe. Dem Schmied Herm. Göpel, Schmiedstr. 29, S. Fritz Karl. Dem Restaurateur Karl Stegmann, Gr. Brauhausstr. 29, S. Walther. Dem Eisenbahnladenstr. Herm. Freyer, Merseburgerstr. 19, T. Käthe. Dem Barbier Peter Knau, Wörmlitzerstr. 106, S. Paul. Dem Schneider Herm. Steinfelder, Entb.-Inst., T. Anna. Dem Postboten Wilhelm Glaeser, Entb.-Inst., T. Anna. Dem Eisendreher Karl Hugo Schaffernicht, Entb.-Inst., T. Selma.

Gestorben: Des Tischlermstr. Karl Thunisch Ehefrau Emilie geb. Walde, 31 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Arbeiters Nikolaus Rembarz S. Martin, 1 J., Glaucharerstr. 47. Des Maurers August Hüslig T. Frieda, 4 Mon., Mühlberg 4. Der Arbeiter Louis Hemprich, 41 J., Bergmannstrost. Der Lehrer a. D. Albert Meißner, 42 J., Bruckdorferstr. 7. Des Maurers Karl Schmidt S. Karl, 2 Mon., Unterplan 8. Die Wittwe Dorothee Weise geb. Schaaf, 77 J., Gr. Klausstr. 7. Der Musiker Herm. Nebelung, 18 J., Klinik.

Halle (Nord). Meldungen vom 18. Juni 1900.

(Eingeschlossen die eingemeindeten Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz. – H. bedeutet Halle a. S.)

Aufgeboten: Der Fabrikarb. Otto Schmidt, Gieb., Eichendorffstraße 15 und Emma Schmidt, Gieb., Eichendorffstr. 4. Der Feuerwehrmann Franz Kürschner, H., Schillerstr. 32 und Elise Podst, H., Kronprinzenstr. 100. Der Schlosser Wilh. Richter, H., Grafenweg 7 und Anna Belger, H., Hardenbergstr. 37.

Geboren: Dem Sodamstr. Eduard Hosch, Trotha, Oppinerstraße 8, T. Marie. Dem Arbeiter Ernst Wittwer, Cröllw., Birkenwäldchen, T. Else. Dem Hausdiener Edwin Fülle, H., Albrechtstr. 25, T. Gertrud. Dem Arbeiter August Buschhorn, Gieb., Augustsstr. 50, T. Gertrud. Dem Geschirrführer Karl Heller, Gieb., Schmelzerstr. 2, S. Otto. Dem Steindrucker Wilh. Liesegang, H., Friedrichstr. 19, T. Frieda. Dem Arzt Dr. med. Reinhard Demisch, H., Weidenplan 17, T. Hertha. Dem Korrektor Karl Bertram, Trotha, Magdeburgerstr. 60, S. Friedrich. Dem Kesselschmied Reinhold Vaters, Trotha, Magdeburgerstr. 78, S. Reinhold.

Gestorben: Der Maurer Herm. Meißner, 38 J., Cröllw. Brunnenstr. 11. Der Kaufmann Richard Peter, 35 J., Nervenklinik. Des Schornsteinfegers Paul Sander T. Anna, 4 Mon., H., Hohenzollernstr. 38. Des Kaufmanns Christian Gardinal Ehefrau Dorothee geb. Bücker, 62 J., Nervenklinik. Therese gesch. Hellwigk geb. Schneider, 68 J., H., Wilhelmstr. 4. Der Weichensteller a. D. Friedrich Theuergarten, 62 J., Nervenklinik.

☞ **Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich.**

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Siebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Saale-Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Drakel, Halle a. S.**

Schirmfabrik Fritz Behrens HALLE

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 7 und Gr. Ulrichstr. 33/34.
Bettfedern,
fertige Betten,
eiserne Bettstellen.

Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Allein-Vertretung der Steiner'schen Reform-Betten u. Bettstellen.
☞ Die Besichtigung der Betten-Ausstellung Gr. Ulrichstrasse 33/34 ist auch Nichtkäufern gern gestattet. ☜

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0003

Zur Sommersaison
empfehle ich **mein Lager**
von den einfachsten bis komfortabelsten
Gaskoch-Einrichtungen.
Ausführung aller **Reparaturen, Umänderungen u. Neuanlagen**
bei sachgemässer und aufmerksamer Bedienung.
E. W. Tornau
Leipzigerstrasse 31, [6871
Install.-Geschäft für Gas- u. Wasser-Anlagen, Bauschlosserei und Bleilötherei.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass das Aeussere einer Cigarre auf die Qualität keinen Einfluss hat und kommt man auch deshalb immer mehr dahin, guten Ausschuss-Cigarren in Folge der grossen Preisdifferenz vor reinsortirten Farben den Vorzug zu geben. Ganz besonders werden hier in **Bremen** diese Vortheile von vielen Rauchern schon seit langen Jahren ausgenutzt. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, bringen wir ein aussergewöhnlich preiswürdiges **Sortiment** von
Bremer Ausschuss-Cigarren (Fehlfarben)
in den Handel, womit wir allen Rauchern, welche weniger Werth auf das Aeussere ihrer Cigarren legen, als auf hervorragend gute Qualität, ein genussreiches und abwechselndes Rauchen ermöglichen. Diese **Sortiments-Kiste** enthält **334 Stück Cigarren** von 10 verschiedenen Sorten (je 33—34 Stück) zu 75, 80, 86, 86, 92, 100, 108, 115, 115 und 120 Mk. pr. Mille, also in der Preislage von Mk. 75.— bis Mk. 120.— und offeriren wir dieselbe zu dem ausserordentlich niedrigen Preise von Mk. **20** franco. In reinen Farben würde sich der Preis in gleicher Verpackung auf Mk. **31** stellen. Alle Sorten haben leichte bis mittelkräftige, milde Qualität, hochfeines Aroma und sicheren, vorzüglichen Brand. Wir sind fest überzeugt, dass **jeder** Probeversuch zu Nachbestellungen führen wird. Nichtkonvenirendes wird, auch nach Entnahme bis 5 Probecigarren, kostenlos zurückgenommen.
Joh. Eggers & Co., Hemelingen b. Bremen.

---

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Um wiederholten Wünschen
von Seiten meiner werthen Kundschaft nachzukommen, mache darauf aufmerksam, daß ich
Knaben-Garderobe
für das Alter von 8 Jahren an in meinem Atelier anfertige.
Ergebenst
Ernst Tyrroff (Fachmann),
8931] Atelier feiner Herren-Moden,
Halle a. S., Alte Promenade 1a, gegenüber d. Stadttheater.

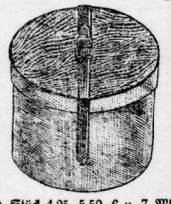
Weber's
Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Handelslehranstalt R. Gollasch
Halle a. S., Meckelstrasse 5, I.
Nach zweijähriger Unterbrechung nehme ich, unter freiwilliger Aufgabe der inzwischen von mir bekleideten Stellung, **am 1. Juli cr.** die von mir bereits **über 15 Jahre lang** betriebene Thätigkeit als **Handelslehrer und Bücherrevisor** wieder auf und bitte um freundliche Wiederzuwendung des früheren reichen Wohlwollens. Persönliche Rücksprachen erbitte ich bis Ende Juni zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. **R. Gollasch.**

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vorrügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospekte und Auskunft durch die **Städtische Bade-Verwaltung.**

Luftkurort Weggis am Vierwaldstättersee.
Pension Bühlegg.
Reizende Lage am See mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge. Gartenanlagen, Spaziergänge, ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Pensionspreis incl. Zimmer 5—6 Frcs. Aufmerksame gute Verpflegung. [8772
Seebäder. Kahnfahrten.
A. Müller.

Reise-Hutschachteln
aus polirten Furnieren
wasserfest, dauerhaft, hochelegant, federleicht,



à Stück 4,25, 5,50, 6 u. 7 Mk.
Hempelmann & Krause.

Gnädige Frau, wo lassen Sie waschen? Nur bei
M. Fleischer,
Geiststr. 21.

Ländliches Missionsfest
auf dem Weinberg
Mittwoch, den 20. Juni, Nachm. 4 Uhr.
Redner: Professor D. Warneck, Missionsinspektor D. Merensky (langjähr. Missionar in Transvaal), Oberpfarrer Professor Dr. Schmidt. Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Sommerfrische.
In ein. Forsth. (Oberharz, Nähe Harzburgs, idyll. gel.) sind noch einige **Zimmer** zu verged. Volle Pension. Offert. unt. **Z. 8427** an d. Exp. d. Ztg. Retourm. erb.

Ferienaufenthalt
finden 2 Kinder zu den beiden eigenen von 8—11 Jahren **auf dem Lande.** Pension mäßig. Näheres unter **Z. 8751** an die Expedition d. Ztg.

Königlich Preuss. Lotterie.
Zur bevorstehenden Ziehung der I. Klasse **203. Lotterie haben** wir Loose abzugeben.
8835] **Die königlichen Lotterie-Einnehmer**
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Zur kostenfreien Capitals-Anlage
empfehlen wir
gute Hypotheken in jeder Höhe
und sichere bis — **1909** — unkündbare
4% Hypotheken-Pfandbriefe.
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.
8755]

4% Magdeburger Stadtanleihe.
Zeichnungen auf obige am **Donnerstag, den 21. cr.** zum Kurse von [8665
98½%
zur Ausgabe gelangende Anleihe nehme ich **kostenfrei** entgegen.
Die Abnahme der Stücke kann **bis zum 15. Juli a. cr.** hinausgeschoben werden.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Prima westfäl. Schmiedenusskohlen, Prima Zwick. Pechknorpelkohlen (Plättkohlen)
in **Wagenladungen** ab Zeche oder in **Fuhren** ab unseren Lägern **Central-Bahnhof** empfehlen
H. Proepper & Co.
Ges. m. b. H., **Halle a. S.** [8842

Gemüse-Pflanzen-Ausverkauf
wegen Räumung der Lagen:

Rothkraut (Blaukraut). **Rosenkohl, Madeira-Zwiebeln, Sellerie, Porree, Kohlrabi, Salat:** gesunde, starke Pflanzen, 100 Stück 10 Pfg.

Erfurter Blumenkohl: 100 Pflanzen 25 Pfg.

Ferner **zu herabgesetzten Preisen:**
Goldlack, Dresdner Buschlack: 100 Pflanzen Mk. 1,—, 25 Pflanzen 25 Pfg.

Erfurter Blumenfelder-Flor, eine Zusammenstellung der beliebtesten und dankbarsten Sommerblumen, bis in den November hinein blühend: 100 Pflanzen Mk. 1,—, 25 Pflanzen 25 Pfg.

Zimmergurkenpflanzen in Töpfen 20 Pfg. das Stück, 10 Stück Mk. 1,50. Zimmergurken können im Küchenfenster, im Stubenfenster, auf dem Balkon und an der Laube gezogen werden. **Zimmergurkensamen:** pro Portion 60 Pfg.

Passiflora, Passionsblume in Töpfen, das Stück 75 Pfg., 4 Exemplare Mk. 2,—. Man vergleicht die Blüthentheile der Passionsblume mit den Attributen des Leidens Christi: Die 3 Narben stellen die Nägel dar, der rothbesprengte Fadenkranz die Dornenkrone, der gestielte Fruchtknoten den Kelch, die 5 Staubkölbchen die Wunden, die 3 lappichen Blätter die Lanze, die Ranken die Geisseln.

Begonia, Schiefblatt, riesenblumige: 12 Stück Mk. 3.—. **Begonia** semperflorenz, immerblühendes Schiefblatt: 12 Stück Mk. 2,—.

Grassamen, Fürst Pückler-Mischung, ein vornehmer, unübertrefflich dauerhafter Rasen, pro Ctr. Mk. 34,—, 10 Pfd. Mk. 4,—.

Kaffeebäume in Töpfen, das Stück 75 Pfg.

Ueber Palmen und andere Pflanzen verlange man Preisverzeichniss.

M. Peterseim's Blumengärtnerei, Erfurt.
Gegründet 1815. — Lieferant von 10 deutschen Höfen.

Locomobilkohlen
beste Marken **direkt ab Zeche**
empfehlen in **Wagenladungen oder in Fuhren** ab unseren Lägern **Central-Bahnhof**
H. Proepper & Co.,
Ges. m. b. H. — Halle a. S. [8841

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 108 Jahren, am **19. Juni** 1792, wurde zu Stuttgart der Dichter Gustav Schwab geboren. Seine Lyrik ist reflektirend und rhetorisch, vielgesungen das Lied: „Bemooster Bursche zieh' ich aus"; seine Balladen und Romanzen sind kräftig, tüchtig seine Prosawerke. Die von ihm mit Osiander und Teuffel herausgegebenen Uebersetzungen griechischer und römischer Prosaiker dienten lange den Gymnasiasten als „Eselsbrücken". Schwab starb am 4. November 1850 in seiner Vaterstadt.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 18. Juni 1900, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer: Fabrikbesitzer Billing.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde den Mitgliedern der Versammlung eine Einladung der Feuer-Kommission zu einer Abschiedsfeier für den nach Düsseldorf berufenen Herrn Bau-Inspektor und Brand-Direktor Weigelt übermittelt, die in Gestalt eines Bier-Abends am nächsten Sonnabend im Weinzimmer des Rathskeller-Restaurants veranstaltet werden soll. Danach trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. Der Versammlung war eine Vorlage des Magistrats zugegangen, in welcher beantragt wurde, 750 000 Mk. für die Hochbauten des Elektrizitätswerkes zu bewilligen. Nach dem Vorschlage der Bau-Kommission, dem auch die Finanz-Kommission zustimmte, werden zunächst nur 180 000 Mk. für die Maurerarbeiten bewilligt mit der Maßgabe, daß die Zeichnungen und der Kostenanschlag in den Einzelheiten nach Maßgabe der Erinnerungen des Referenten der Baukommission abgeändert und wieder zur Vorlage gebracht werden. Die Beschlußfassung über die weiter geforderte Summe wurde ausgesetzt, da die vorgelegten Zeichnungen dem ursprünglichen Plane, dessen Durchführung der Hochbauten auf 860 000 Mk. veranschlagt war, entsprachen, während nachträglich der Kostenanschlag unter gewissen Aenderungen auf die erwähnten 750 000 Mk. reduzirt ist. (Ref. die Herren Stadtv. Heiser und Schmidt.)

2. Nach der gestern erfolgten Lokalbesichtigung empfahl die Bau-Kommission wie auch die Finanz-Kommission, dem vorgelegten Bauprojekt für den Ausbau der Moritzburg zuzustimmen. Bedenken gegen das Projekt äußerte Herr Stadtv. Giese, welcher meinte, daß es vielleicht angebracht sei, für die Gemäldegalerie im Westflügel der Burg auch das oberste Geschoß hinzuzunehmen, wie dies seitens der Universitätsverwaltung hinsichtlich des Nordflügel-Ausbaues gehandhabt sei; ohne eine solche Maßnahme werde vielleicht bald der Raum zur Aufnahme des städtischen Kunstmuseums nicht mehr ausreichen. Herr Stadtbaurath Genzmer rieth davon ab, dem Vorredner zu folgen, da sonst der Lotterieplan geändert und selbst an Allerhöchster Stelle die Genehmigung zur Abänderung der Pläne eingeholt werden müsse. Die Ausnutzung des Westflügels bis zum obersten Geschoß sei deshalb nicht vorgesehen, da der Ruinen-Charakter der Burg nach Westen beibehalten werden solle. Herr Geheimrath Dittenberger hob hervor, daß dem Provinzial-Museum auch Räume in dem zu renovirenden Burg-Theil eingeräumt werden sollten, ohne daß eine vertragsmäßige Verpflichtung der Stadt dazu vorliege. Herr Bürgermeister von Holly erklärte, daß in dieser Beziehung die Stadt sich für den Fall, daß sie später der Räume für ihre eigenen Kunstsammlungen selbst bedürfe, das Benutzungsrecht sichern werde. Unter Ablehnung des Antrages des Herrn Stadtv. Giese auf Rückgabe der Vorlage an den Magistrat wurde dem vorliegenden Bau-Projekt zugestimmt. (Ref. die Herren Stadtv. Gygas und Schmidt.)

3. Der Magistrat beantragte, die nach Abänderung der geplanten Ausführung des Hauptsammelkanals im Süden der Stadt noch erforderlichen Mehrkosten in Höhe von 50 600 Mk. aus der neuen Anleihe zu bewilligen. Nach dem Vorschlage der Bau-Kommission wurden gegenüber diesem Betrage nur 46 300 Mk. bewilligt. (Ref. die Herren Stadtv. Hildebrandt und Schmidt.)

4. Der Magistrat beantragte, daß die Versammlung sich mit der Neuvermessung der eingemeindeten Vororte einverstanden erkläre und die erforderlichen Mittel in Höhe von 22 500 Mk. bewillige. Vorläufig wurden jedoch für das laufende Jahr nur 13 000 Mk. bewilligt; für die Bewilligung des Restes wurde die Vorlegung eines speziellen Bedarfs-Nachweises zur Bedingung gemacht. (Ref. dieselben.)

5. Dem Magistratsantrag gemäß beschloß die Versammlung, gegen die Errichtung einer Wand in dem Hause Leipzigerstraße 93, dem Rentier R. Frantz gehörig, in den Geschäftsräumen keinen Widerspruch zu erheben. (Ref. Herr Stadtv. Schmidt.)

6. Die Versammlung genehmigte die Anstellung eines Lehrers und einer Lehrerin an der katholischen Volksschule, die sich durch die Eingemeindung der Vororte nöthig macht; die Bewilligung der nöthigen Mittel in Höhe von 3432 Mk. wurde ausgesprochen. (Ref. Herr Stadtv. Hofmeister.)

7. Genehmigt wurde die Gewährung eines jährlichen Pachtnachlasses von 30 Mk. auf das von der Handelsgesellschaft Chr. Berghaus zu zahlende Pachtgeld von 250 Mk. für die Grasnutzung der in Anlagen umgewandelten Theile der Pulverweidenwiesen für die Nutzungsjahre 1898 bis 1902. (Ref. Herr Stadtv. Roth.)

8. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Versammlung, von einer früher beschlossenen Verbreiterung der Schlippe zwischen Friedrichstraße und Brunnenplatz abzusehen, dafür aber eine Eckverbrechung am Neubau des Herrn Mechanikers Brofft an der Ecke der Schlippe und des Brunnenplatzes zu genehmigen, wenn der Genannte das zur Straße entfallende Land an die Stadt abtritt. (Ref. Herr Stadtv. Heiser.)

9. Entsprechend einem Gesuche des Volkswohl-Vereins beantragte der Magistrat, demselben als Beitrag zu den Kosten der Jugendspiele für das laufende Jahr 500 Mk. statt bisher 300 Mk. zu gewähren. Gegen den Antrag äußerte sich Herr Stadtv. Albrecht, nicht weil er die Bedeutung der Jugendspiele nicht anerkenne, sondern weil der Beitrag einem Privatverein gegeben werden solle, der „mit Volksfreundlichkeit Krebsen gehe"; außerdem käme doch wohl die Spielgelegenheit nur besonders den Kindern im Westen der Stadt zu Gute, da der Platz für die anderer Viertel zu weit entlegen sei. Dem gegenüber wurde von mehreren Rednern betont, daß die Stadt unmöglich selbst die Spiele arrangiren könne, Spielplätze anderswo schwer zu beschaffen seien und auf dem Sandanger Jeder, der sich betheiligen wolle und den Vorschriften füge, willkommen sei. Schließlich wurde der Antrag mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen. (Ref. Herr Stadtv. Richter.)

10. Eine lange Besprechung entwickelte sich über den Magistratsantrag, einem Gesuche des hiesigen Ortsausschusses für die im August hier tagende Versammlung des deutschen Gartenkünstlervereins folgend, einen Beitrag von 500 Mk. zu den Kosten der geplanten Veranstaltungen zu bewilligen. Die Finanz-Kommission hatte vorgeschlagen, nur 200 Mk. zu bewilligen, die Versammlung lehnte es jedoch mit großer Stimmenmehrheit ab, überhaupt etwas zu bewilligen. (Ref. Herr Stadtv. Schmidt.)

11. Mit Ablauf dieses Monats verläßt Herr Bauinspektor Weigelt seine hiesige Stellung, um dem Rufe als Stadtbaurath und Vorsteher des Bau-Polizei-Amtes in Düsseldorf zu folgen. Die Feuer-Kommission hatte vorgeschlagen, dem neuen Stelleninhaber die Leitung der Berufsfeuerwehr nicht zu übertragen, sondern hierfür eine neue Stelle zu schaffen. Diesem, vom Magistrat aufgenommenen Antrage stimmte auch die Versammlung zu, welche zugleich gutbieß, daß die Stelle des Polizei-Bau-Inspektors sofort mit der bisherigen Gehaltsskala von 4800—6000 Mk., jedoch ohne die bisherige Dienstwohnung im Feuerwehr-Depot, ausgeschrieben werden soll. (Ref. die Herren Stadtv. Hildebrandt und Apelt.)

12. Lange Erörterungen knüpften sich dann an den Magistratsantrag, die Selterwasserbude auf dem Martplatz an ihrer Stelle zu belassen und so den ursprünglichen Gemeindebeschluß aufrecht zu erhalten, von dem nach Aufstellung der Bude die Versammlung mit einer Stimme Mehrheit abgegangen ist, indem sie die Versetzung an irgend einen anderen Ort als angezeigt bezeichnete. Der Referent der Bau-Kommission, Herr Stadtv. Giese, theilte mit, daß die Mehrheit der Kommission die Ansicht des Magistrats theile, äußerte dann jedoch Bedenken gegen die jetzige Aufstellung der Bude, welchen auch Herr Stadtv. Richter sich anschloß, während von Seiten des Magistrats wie auch des Herrn Stadtv. Gygas die Stellungnahme des ersteren wie der Bau-Kommission vertheidigt wurde. Nach langem Für und Wider sprach sich die Versammlung mit 32 gegen 8 Stimmen für die Entfernung der Bude von ihrem jetzigen Aufstellungsort aus.

13. Es folgte dann die Wahl von 18 Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission sowie der gleichen Zahl von Stellvertretern. (Ref. Herr Stadtv. Billing.)

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 19. Juni.

— **Zum Andenken Bismarcks** wird die hiesige Studentenschaft am 21. Juni (dem Sommer-Sonnenwendtage) einen Fackelzug veranstalten. Derselbe beginnt um 9 Uhr Abends am Paradeplatz, geht durch die Ulrichstraße, über den Markt, durch Neunhäuser, gr. Steinstraße, Friedrichstraße, Mühlweg, Händelstraße, Wuchererstraße, Lessingstraße nach dem Roßplatze, woselbst nach einem Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck die Fackeln zusammengeworfen werden.

— **In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung** wurde gestern die Anstellung des Königl. Polizei-Kommissars v. Dossow in Frankfurt a. M. als Polizei-Inspektor genehmigt, weiter die Versetzung des Assistenten Max Müller in die Gehaltsklasse Ib gutgeheißen, die Pensionirung eines Polizei-Sergeanten mit dem bestimmungsgemäßen Ruhegehalt sowie die Anstellung eines Bureau-hilfsarbeiters im Schulbureau als Assistent und die Anstellung des Oberfeuermannes Jänisch beschlossen.

— **Hallesche Erinnerung.** Vor 110 Jahren (1790) wurden die hiesigen Salzkothe, deren man damals im Thale (oder auch in der Halle) wohl an hundert zählte, zusammengelegt, um nunmehr in einer großen Pfanne das Sieden mehr nach guten und ökonomischen Grundsätzen bewirken zu können. Diese Pfannen waren schon ursprünglich von starkem Eisenblech gearbeitet, waren einen Fuß tief und hatten eine Bodenfläche von vielen Hundert Quadratfuß. Beim Sieden in dieser Pfanne waren schon früher 20 bis 30 Personen beschäftigt und wurde diese Arbeit ununterbrochen Tag und Nacht fortgesetzt. Daß das Salzsieden schon seit uralter Zeit ausschließlich von den Halloren besorgt wird, ist ja unseren Lesern wohl hinreichend bekannt.

— **Studentenulk.** Infolge der Verurtheilung zweier Giebichensteiner Polizisten, die sich s. Zt. Uebergriffe gegen Studenten erlaubten, haben die hiesigen Polizeibeamten jetzt durch Anulkereien Nachts fortgesetzt zu leiden. Die Söhne unserer alma mater vergessen dabei, daß die Halleschen Polizeibeamten nicht für die, vor etwa einem halben Jahre in Giebichenstein (als es bekanntlich noch nicht einverleibt war) vorgekommenen Fälle verantwortlich gemacht werden können, sowie daß es nicht sonderlich nobel ist, für das Vergehen eines einzelnen Beamten die Gesammtheit derselben verantwortlich zu machen und in Unannehmlichkeiten zu bringen. Wir sind gewiß die letzten, die unserer studentischen Jugend den fröhlichen Studentenulk verkümmert wissen wollen; man möge aber doch unserer Polizei, die in den weitaus meisten Fällen den richtigen Takt beweist und sehr wohl einen fröhlich-harmlosen Streich von einer rauhbeinigen That zu unterscheiden versteht, nicht ihr schwieriges Amt noch schwerer machen. Denn zu der Rubrik der fröhlich-harmlosen Streiche kann man jene Anulkereien, der Polizei, wie wir sie oben angedeutet haben, kaum noch rechnen.

— **Der evangelische Arbeiterverein** von Halle und Umgegend hielt gestern Abend in der christlichen Herberge zur Heimath (Mauerstraße) eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher zunächst die Vereinssatzungen gemäß den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches abgeändert wurden. Darauf wurde von den Delegirten Bericht über den evangelisch-sozialen Kongreß in Karlsruhe erstattet. — Nach der Aufnahme neuer Mitglieder erstatteten die Vorsteher den Bericht aus ihren Gruppen, die gesondert tagen. — Die Krankenkasse des Evangelischen Arbeitervereins hat in ihrer Generalversammlung am Sonnabend den Vorstand neu gewählt. Kassirer ist Herr Schlosser Neugebauer.

— **Der Verein der Bienenväter** von Halle und Umgegend hielt am Sonntag Nachmittag eine Wanderversammlung in Heinert'schen Gasthofe in Reideburg ab. Herr Buchbindermeister Löbeling hielt einen Vortrag über „Winke in der Bienenzucht", der sehr ansprach und zu einer kurzen Diskussion Anlaß gab. Darauf besichtigten die Imker den Bienenstand des Herrn Gemeindevorstehers Oehmisch. In den Tagen vom 5.—7. August findet in Aschersleben die diesjährige bienenwirthschaftliche Ausstellung in der Provinz Sachsen, verbunden mit einer Delegirtenversammlung, statt, auf welcher auch der hiesige Verein der Imker vertreten sein wird.

— **Die Photographische Gesellschaft** hält am Donnerstag, den 21. Juni, Abends 8 Uhr eine Sitzung im Rathskeller ab.

— **Der Verein junger Kaufleute**, Kreisverein Halle im Verband deutscher Handlungsgehülfen, unternahm am Sonntag Nachmittag in Stärke von 150 Personen einen Ausflug nach Merseburg.

— **Verein jüngerer Buchhändler zu Halle.** Die in den Vereinsstatuten festgelegte halbjährliche Generalversammlung fand am 15. d. Mts. im Vereinslokal „Hotel Schwarzer Adler" statt, in welcher als Punkt 1 der Tagesordnung die Vorstandswahl vorgenommen wurde; die Herren Harlelt, Tränkner und Schmidt wurden wieder- bezw. neugewählt. Im Anschluß hieran hielt Herr E. Hartung einen sehr lehrreichen Vortrag über „Lesen und Bildung" unter Zugrundelegung des bekannten Anton E. Schönbach'schen Werkes, der großen Beifall hervorrief. Ein lebhafter Meinungsaustausch hierüber ließ einige wichtige Fragen zur eingehenden Erörterung kommen.

— **Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen**, mit dem Sitz in Halle, hielt seine diesjährige Versammlung in Wittenberg ab. Die Generalversammlung am Nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Kaufmann Rich. Aßmann-Halle statt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung eröffnet und die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, durchweg Geschäftliches, in kurzer Zeit erledigt. Daran schloß sich Konzert und Festmahl. Gestern besichtigte man Koswig und Wörlitz.

— **Das Johannisfest des Gutenberg-Bundes** (Ortsverein Halle) verbunden mit der 500jährigen Geburtstagsfeier Johann Gutenbergs findet am nächsten Sonnabend Abend statt und verspricht ebenso würdig und eindrucksvoll wie interessant und amüsant zu werden. Die äußeren Festlichkeiten bestehen aus einer Gondelfahrt nach Trotha, Festrede, Konzert und Vorträgen, Theater und Ball. Die Jünger der schwarzen Kunst werden hoffentlich auch mit dem Wettermacher gut abgeschlossen haben, der zum Andenken Gutenbergs schon ein Einsehen haben wird.

— **Kontraktbruch landwirthschaftlicher Arbeiter.** Die aus Russisch-Polen verschriebenen Landarbeiter scheinen es mit abgeschlossenen Verträgen nicht allzu genau zu nehmen, wie eine Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers Säuberlich in Mitteledlau bei Cönnern ergiebt, nach welcher 11 Männer und Frauen die Arbeit beim Gutsbesitzer Zorn in Golbitz heimlich verlassen und sich jedenfalls anderweit verdungen haben. Da die Betreffenden kontraktbrüchig geworden sind, so können sie mit Hilfe der Polizei wieder nach ihrer früheren Arbeitsstätte zurück befördert werden. Vorläufig weiß man aber noch nicht, wo sie sich aufhalten.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkte** gab es eine solche Fülle von jungem Gemüse, wie man es seit Langem nicht wahrgenommen hat. Die Preise waren nicht allzuhoch. Von den am meist begehrtesten Nahrungsmitteln kosteten Kohlrabi pro Mandel 50 Pfg. und 5 Liter Schoten 45—50 Pfg.

— **Schädelverletzung.** Von einer Leiter fiel der 24jährige Hausdiener Richard Schulze, als er Stroh vom Boden herabwarf, so unglücklich nieder, daß er eine schwere Schädelverletzung davontrug.

— **Durchgänger.** Gestern Vormittag gegen 10½ Uhr scheuten in der Merseburgerstraße die vor einen Rollwagen gespannten Pferde einer hiesigen Firma, wobei die Deichsel des Rollwagens gegen ein mit Schlempe gefülltes Faß des Gutsbesitzers M. aus Götzschen stieß, so daß sich der Inhalt desselben auf die Merseburger- und Thüringerstraße ergoß.

— **Betriebsstörung.** Gestern Nachmittag 7½ Uhr entgleiste der Motorwagen Nr. 26 der Stadtbahn an der Kurve vor dem Grundstück Lindenstraße 78. Es entstand hierdurch eine Betriebsstörung von 23 Minuten.

Durchschnittsmarktpreise des heutigen Wochenmarktes.
(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,50 Mk.	Kohlrabi, pro Mdl. 40—50 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg.	Hühner, pro St. 2,00 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr. 10 Mk.	Hähnchen, pro Stück 2,25 Mk.
Zwiebeln, junge, 1 Mdl. 10 Pfg.	Enten, pro Stück 0,90—1,30 Mk.
Blumenkohl, pro St. 10—50 Pfg.	Tauben, pro Stück 40 Pfg.
Mohrrüben, pro Mdl. 10 Pf.	Karpfen, pro Pfd. 1,00 Mk.
Radieschen, 2 Bund 5 Pfg.	Hecht, pro Pfd. 1,00 Mk.
Rettige, pro Stück 5 Pfg.	Aal, pro Pfd. 1,50 Mk.
Sellerie, pro Stück — Pfg.	Weißfisch, pro Pfd. 30 Pfg.
Salat, grüner, 1 Stück 3—5 Pfg.	Butter, pro Stück 55—68 Pfg.
Spargel, stark., pro Pfd. 50 Pfg.	Käse, zwei Stück 10—20 Pfg.
Spargel, schw., pro Pfd. 25 Pf.	Eier, pro Mandel 85—90 Pfg.
Gurken, pro Stück 20—40 Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd. 60 bis 80 Pfg.
Schoten, 5 Liter 45—50 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd. 60—70 Pfg.
Kirschen, 1 Liter 30 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg.
Stachelbeeren, 1 Ltr. 20—25 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd. 65—80 Pfg.
Erdbeeren, pro Liter 50 Pfg.	

Vermischtes.

Aus Oberammergau wird uns gemeldet, daß dort gestern Morgen Bürgermeister Lang — der bekannte Darsteller des Christus bei den früheren Passionsspielen — an den Folgen einer Operation gestorben ist.

Pest in Konstantinopel? Große Beunruhigung rief gestern ein, in Konstantinopel umlaufendes Gerücht vom Vorkommen eines Pestfalles in Konstantinopel im Stadtheil Haskeui hervor.

Der Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist in Swinemünde angekommen und wird seine erste Reise von Hamburg nach New-York nunmehr fahrplanmäßig am 5. Juli antreten.

Einweihung. Aus Graudenz wird gemeldet: In Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich, als Vertreter des Kaisers, und des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Generals v. Lentze, fand gestern die Einweihung der neuen evangelischen Garnisonkirche statt.

Vergiftung einer ganzen Familie. Einer Vergiftung, deren Ursache noch nicht völlig aufgeklärt ist, sind in Rostock zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Frau des Heizers W. Meyer hatte für ihre Familie eine Mehlsuppe zurecht gemacht. Von der Suppe aßen der Mann, die Frau und die beiden Kinder, ein 9jähriger Knabe und ein 7jähriges Mädchen. In der folgenden Nacht erkrankten alle an Vergiftungserscheinungen. Meyer ging am Morgen noch zur Arbeit, mußte aber bald in seine Wohnung zurückkehren, da sich sein Zustand sehr verschlimmerte. Im Laufe des Tages nahmen die Erscheinungen höchst bedenkliche Formen an. Drei Aerzte stellten fest, daß es sich um eine bereits stark fortgeschrittene Vergiftung handelte. Die sofort angewandten Gegenmittel hatten bei dem Manne keinen Erfolg mehr; er starb noch im Laufe des Vormittags. Ihm folgte am selben Abend das 7jährige Töchterchen im Tode. Die Mutter und der Knabe wurden durch die Bemühungen der Aerzte am Leben erhalten und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die gerichtliche Sektion der Leichen ist angeordnet und der Rest der vergifteten Mehlsuppe zur chemischen Untersuchung überwiesen worden. Festgestellt ist bereits, daß eine Schuld dritter Personen weder aus Vorsatz, noch aus Fahrlässigkeit in Betracht kommt.

Der Radler als Retter in der Noth. Ein Kleinbahn-Idyll, das die Leistungsfähigkeit des Rades zugleich in das schönste Licht setzt, wird von der Kleinbahn Hoya-Syke berichtet. Eine junge Dame, die in einem Zuge der genannten Bahn fuhr, hatte das Mißgeschick, gleich nach der Abfahrt von der Haltestelle „Friedeholz", als sie sich aus dem Fenster des Abtheils hinauslehnte, den Hut zu verlieren. Ein Windstoß entführte den Hut nach der Steimker Chaussee zu, auf der ein Radler soeben in langsamer Fahrt von Syke daherkam. Der junge Mann war schnell entschlossen, der Verliererin zu helfen, ogleich der Zug bereits ein Stück voraus war. Er sprang ab, nahm den Hut auf und jagte in scharfem Tempo dem enteilenden Zuge nach. In wenigen Minuten hatte er bereits die fauchende Lokomotive überholt und harrte nun an einer Stelle, wo das Bahngeleise die Chaussee kreuzt, des herannahenden Zuges. Als die Klingelbahn schwerfällig vorüberkeuchte, reichte der Radler mit galanter Verbeugung der jungen Dame die schmerzlich vermißte Kopfbedeckung zum Fenster hinauf. Die Fahrgäste, die dem Vorgang mit Vergnügen gefolgt waren, zollten dem schneidigen Radler lauten Beifall.

Der gestohlene Hausknecht. Eine ergötzliche Scene spielte sich kürzlich in Paris auf der Straße ab. Einer jener Menschen, die gern aus den Taschen anderer leben, schlenderte in der Rue Drouot umher und beobachtete einen großen Handwagen, der schon seit einer Viertelstunde vor einem mehrstöckigen Hause hielt. Das Gefährt war mit einer starken Leinwand bedeckt, und das geräumige Innere ließ auf reichlichen Inhalt schließen. Da er niemand erspähen konnte, der Interesse an dem verlassenen Wagen zeigte, spannte er sich schnell davor und lief, so rasch er konnte mit seiner Beute davon. Er hatte es so eilig, daß er an der Ecke des Boulevard Monmatre und der Rue de Richeleu mit einer, ihm entgegenkommenden Droschke zusammenprallte. Erschreckt über seine Ungeschicklichkeit blickt er prüfend auf das entführte Gefährt, ob es auch nicht Schaden gelitten hätte. Da glaubt er plötzlich eine Vision zu haben, und vor Entsetzen bleibt er wie angewurzelt stehen. Die Leinwanddecke theilt sich und heraus steigt ein kräftiger Bursche, der nachdem die letzten Waaren abgeliefert und sein, ihn begleitender Gefährte in einer Weinkneipe Station gemacht hatte, unter dem schützenden Dach seines Wagenkastens eine kleine Siesta halten wollte. Aus süßem Schlummer wurde er nun durch die Collision geweckt. Ehe der Strolch zur Besinnung kam und seine Rettung in schleuniger Flucht suchen konnte, hatte ihn schon der sich schneller von seiner Ueberraschung erholende Hausknecht am Kragen gepackt und einem Polizisten übergeben.

Zum 27. deutschen Gastwirthstage sind bereits über 400 Theilnehmer in Dortmund eingetroffen. Die Stadt ist in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0005
DFG

den Hauptstraßen festlich mit Lannengrün und Fahnen geschmückt. Vor dem hergisch-märkischen Bahnhof sind geschmackvolle Ehrenpforten errichtet. Das Dortmunder Festkomitee hat großartige Arrangements aufgeboten, um dem Gastwirthsstage auf Westfalens Erde einen würdigen Verlauf zu sichern. Gestern Abend fand in der Funkenburg ein Rendezvous der Festtheilnehmer, darunter viele Damen, verbunden mit Doppelkonzert, Illumination 2c., statt, heute Morgen begann um 10 Uhr im „Fredenbaum" die Sitzung der Bevollmächtigten, Nachmittags 4 Uhr findet dort das große Festbankett statt.

Eine Schicksalstragödie. Man schreibt aus Pest: Vor einigen noch war Alexander Debreczenyi ein angesehener wohlhabender Bürger in Marmaros-Sziget und das Haupt einer zahlreichen Familie. Mit der Stiefmutter aber kam das Unglück ins Haus. Sie behandelte die Kinder ihres Gatten schlecht, sodaß der älteste Sohn, ein Apotheker, sich auf dem Grabe seiner Mutter erschoß. Das nächste Opfer seiner Frau war ihr Gatte selbst, der die Behandlung der Frau nicht länger ertragen konnte und ebenfalls das Grab seiner ersten Frau aufsuchte und ebenfalls einen Selbstmord beging. Dem Vater folgten dann zwei Töchter in den Tod, die eine sprang von der Kettenbrücke in die Donau, die andere jagte sich eine Kugel in den Kopf. Jetzt war nur der jüngste Sohn Alexander Debreczenyi übrig. Dieser Tage jagte auch dieser sich eine Kugel durch den Kopf und starb sofort. In einem hinterlassenen Briefe sagt der junge Selbstmörder: „Das fluchwürdige Schicksal meiner Familie drückt mir die Waffe in die Hand." Nun ist von der ganzen Familie nunmehr die Stiefmutter übrig.

Der angehaltene Eisenbahnzug. Aus Sennheim im Ober-Elsaß wird geschrieben: Es wird oft die Frage aufgeworfen: Können Raupen einen Eisenbahnzug anhalten?! Und doch ist es Thatsache! Ja, nicht nur einmal, sondern mehrere Male ist der Fall letzte Woche eingetreten und einmal mußte ein Güterzug abgekoppelt und in zwei Theilen nach Station Sennheim befördert werden. Nach Feststellung an Ort und Stelle handelte es sich freilich um keine Raupen, sondern um jene eigenthümliche Gattung, welche den Uebergang von Krebsen zu Insekten bildet und zwar um den sogenannten Tausendfuß oder Bielfuß (Julus terrestris), welcher 2,5 bis 4 Centimeter lang, schwarz-grau, auf dem Rücken mit zwei gelblichen Längsstreifen versehen ist und mehr als 100 Beine besitzt. Diese Thierchen, welche sich unterhalb des Bahnwärterhauses Nr. 4 in den auf dem Bahnkörper aufgeschichteten Steinen zu Millionen aufhalten, trochen von 7 Uhr Abends an in einer Länge von 1 Kilometer auf die Geleise, woselbst sie in Häufchen von 5 Centimeter Höhe während der Nacht hindurch bis gegen 8 Uhr Morgens verweilten. Verwandte dieser Wesen sind die, in den Tropenländern so gefürchteten Skolopender.

Das brennende Schiff. In Kopenhagen ist vorgestern die Mannschaft eines dänischen Dampfers angekommen, die in der Nähe von Island in furchtbare Gefahr geratben war. Es war der Dampfer „Mos", der an der Küste von Island plötzlich in Brand gerieth. Das Feuer entstand, auf unerklärte Weise im Kohlenmagazin des Dampfers, und die Lage erschien dem Kapitän Erichsen gleich so bedenklich, daß er die Hilfe, die ihm vom dänischen, nahe an der Unglücksstelle vor Anker liegenden Kreuzer „Heimdal" angeboten wurde, mit Freude annahm. Nachdem die Mannschaft des Kreuzers vergebens versucht hatte, das Feuer zu löschen, dieses aber sich immer mehr verbreitete, beschloß Kapitän Erichsen, da man jeden Augenblick eine Kesselexplosion befürchten konnte, mit der ganzen Besatzung das brennende Schiff, das nicht mehr zu retten war, eiligst zu verlassen und sich an Bord des Kreuzers zu begeben. Als das geschehen war, versuchte der Chef des „Heimdal" den brennenden Dampfer in den Grund zu schießen, um auf diese Weise das Feuer zu löschen. Die Granatschüsse wurden auf den „Mos" abgefeuert, aber trotzdem das Schiff dadurch leck wurde, sank es nicht, und das Feuer wüthete noch 24 Stunden in dem, über dem Wasser gelegenen Theil des Dampfers, bis alles vernichtet war. Sowohl der Kapitän wie die Mannschaft waren genöthigt, das brennende Schiff so schnell zu verlassen, daß sie nicht das Geringste retten konnten. Auch die Schiffspapiere gingen verloren. Der Kapitän hatte nicht einmal Zeit, seine goldene Uhr aus der Kajüte mitzunehmen. Die Ueberreste des Wracks und des Bauholzes, womit „Mos" geladen war, wurden für einen Spottpreis versteigert.

Einen Roman aus dem Leben erzählt ein Neu-Yorker Blatt: Vor 40 Jahren waren Johann Dorner und Friederike Segebreck in Magdeburg ein Liebespaar. Dorner wanderte nach Amerika aus und versprach seiner Geliebten, sobald er sich eine Existenz gegründet habe, werde er kommen und sie heimführen. Johann Dorner ließ sich in Newark nieder. Er wurde Hutmacher und hatte nach fünf Jahren so viel erübrigt, daß er nach Deutschland reisen konnte, um die Braut zur Gattin zu machen. Aber zwei Jahre vorher war sie mit ihren Eltern ebenfalls nach Amerika ausgewandert, doch wußte Niemand, nach welchem Theil des Landes. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, und einige Jahre nach seiner Rückkehr nach Newark verheirathete sich Dorner mit einer anderen Frau, mit welcher er zehn Jahre in glücklicher Ehe lebte. Da starb die Frau, und nach zwei Jahren verheirathete sich Dorner zum zweiten Male; aber nach einjähriger Ehe wurde ihm auch die zweite Frau durch den Tod entrissen. Vor Kurzem besuchte Dorner zufällig Freunde in Newark, und, o Wunder, er traf dort die ehemalige Geliebte aus Magdeburg, zwar sehr gealtert, aber immer noch mit der Liebe für ihn im Herzen. Sie hatte sich nie vermählt. Dorner ward „im Sturm" um sie, und vor einigen Tagen traute Friedensrichter Albert Graul, ein Schwiegersohn Dorners, das endlich vereinte glückliche Paar. Bemerkenswerth ist, daß Friederike Segebreck seit fünfzehn Jahren in Newark wohnte, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte, daß der Jugendgeliebte ihr so nahe war.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 19. Juni. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgenden kaiserlichen Armeebefehl: Die Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Großherzogs Peter von Oldenburg hat Mich mit tiefstem Schmerz erfüllt. Mit Mir beklagt trauernd das ganze deutsche Vaterland den Heimgang des edlen deutschen Fürsten. Auch Meine Armee hat in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund und hohen Gönner verloren, der in den langen Jahren fortdauernde Beweise des wärmsten Wohlwollens und des lebhaften Interesses gegeben hat. Um der Trauer und ehrenden Erinnerung für den Dahingeschiedenen noch besonderen Ausdruck zu geben, bestimme Ich u. s. w. Es folgen die Anordnungen betr. Anlegung der Trauer und Theilnahme an den Trauerfeiern.

Berlin, 19. Juni. Das 160jährige Stiftungsfest des Regiments der Garde du Corps wird 23. Juni in feierlicher Weise begangen werden.

Berlin, 19. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr bei Eröffnung des Marktes etwa 4500 Ctr., ca. 400 Ctr. mehr als im Vorjahr. Wäsche durchweg gut. Vor 10 Uhr Vormittags etwa 1000 Ctr. verkauft. Preise je nach Qualität 6—10 Mk. und darüber niedriger als im Vorjahre. Gute Tuchwolle ergab bis 158 Mk., ordinäre Wolle bis 120 Mk. Der Markt nach 10 Uhr ging etwas flotter. Bis jetzt etwa 3000 Centner verkauft. Gute Tuchwolle Mk. 185, mittlere 138—148, ordinäre 118—126, ungewaschene 50—56 Mk. Auf Stadtläger fanden wenige Verkäufe zu Auktionspreisen statt.

Wilhelmshaven, 19. Juni. Der Kaiser landete heute Vormittag auf der kaiserlichen Werft und bestieg hierauf den Hofzug zur Reise nach Oldenburg.

Budapest, 19. Juni. 3000 Arbeiter der Maschinenfabrik der Ungarischen Staatsbahn streiken wegen verweigerter Lohnerhöhung.

Rom, 19. Juni. Dem „Opinione" zufolge hat England neuerdings Italien empfohlen in China Gebietserwerbungen vorzunehmen.

Rom, 19. Juni. Wie verlautet, hat Saracco die Kabinetsbildung abgelehnt, und dürfte neuerdings Pelloux mit der Kabinetsbildung betraut werden.

Varna, 19. Juni. In der Dobrudscha nehmen die Bauernrevolten große Dimensionen an. Die wohlhabendere Bevölkerung flüchtet nach Rumänien.

London, 19. Juni. Die Morgenblätter sind der Ansicht, die Großmächte müßten die Kaiserin-Mutter für die von den Chinesen ermordeten Europäer verantwortlich machen.

London, 19. Juni. Der Korrespondent des „Daily-Telegraph" meldet aus Shanghai vom 18. Juni: Ich erfahre zuverlässig, daß der deutsche Gesandte dem diplomatischen Korps vor einigen Wochen die Unzulänglichkeit der zum Schutze der Europäer und der Gesandtschaften getroffenen Maßregeln vorgestellt hat und mangels energischer Abhilfe ein großes Blutbad unter den Christen einschließlich der Gesandtschaften voraussagte.

Wetterbericht vom 19. Juni 1900, 9 Uhr 20 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	—	—	—	—	—
2	Blacksod	754,5	SW	mäßig	heiter	15,0°
3	Shields	—	—	—	—	—
4	Scilly	760,0	S	mäßig	bedeckt	15,0°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	764,0	S	leicht	halbbedeckt	15,5°
8	Helder	763,4	WNW	sehr leicht	wolkig	14,2°
9	Christiansund	762,2	NO	mäßig	wolkenlos	10,8°
10	Skudesnaes	760,6	NNW	stark	halbbedeckt	13,2°
11	Skagen	759,5	NW	schwach	heiter	15,6°
12	Kopenhagen	761,0	WNW	leicht	wolkenlos	16,8°
13	Karlstad	759,6	NO	leicht	wolkenlos	15,9°
14	Stockholm	758,8	NO	mäßig	wolkenlos	17,6°
15	Visby	757,4	O	mäßig	wolkenlos	13,0°
16	Haparanda	760,7	N	mäßig	wolkenlos	13,4°
17	Borkum	762,9	WNW	sehr leicht	bedeckt	13,8°
18	Keitum	761,3	SW	schwach	bedeckt	15,3°
19	Hamburg	762,6	W	schwach	halbbedeckt	14,8°
20	Swinemünde	761,7	WNW	leicht	heiter	17,4°
21	Rügenwaldermünde	760,4	NW	schwach	heiter	13,6°
22	Neufahrwasser	758,6	WSW	sehr leicht	halbbedeckt	15,3°
23	Memel	756,0	SSW	sehr leicht	bedeckt	11,0°
24	Münster (Westf.)	763,4	NW	sehr leicht	wolkig	14,8°
25	Hannover	763,2	W	leicht	Regen	12,2°
26	Berlin	762,6	SW	leicht	wolkenlos	15,1°
27	Chemnitz	763,3	Windstill	windstill	halbbedeckt	14,6°
28	Breslau	762,8	NW	leicht	wolkenlos	16,6°
29	Metz	764,3	N	frisch	bedeckt	14,7°
30	Frankfurt a. M.	763,1	O	sehr leicht	wolkig	16,2°
31	Karlsruhe	763,9	NO	schwach	wolkig	18,0°
32	München	764,6	SW	schwach	wolkig	15,4°

Hamburg, 19. Juni, 9 Uhr 50 Min. Vorm. Das Maximum (766 mm) liegt über den Niederlanden, Minima (unter 755 mm) westlich von Schottland und bei Riga. In Deutschland ruhig, theilweise heiter, meist etwas kälter. Süddeutschland hatte vielfach Gewitter und reichlichen Regen. Schwache Luftbewegung, theilweise heiter, stellenweise Regen und Gewitter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 19. Juni

Wetterbericht vom 19. Juni, Morgens 5 Uhr. Die Luftdruckvertheilung ist sehr gleichmäßig und der Wind ist daher allenthalben schwach. Derselbe ist in Magdeburg nach Süden zurückgedreht ohne wesentliche Barometeränderung; eine flache Depression scheint sich zu nähern und dürfte für die nächsten Tage die Aussicht auf Regen und Gewitter eröffnen, wobei die Temperatur zunächst steigen wird.

Voraussichtliches Wetter am 20. Juni. Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, etwas wärmeres Wetter mit Regen, theilweise auch Gewitter.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni 1900.

Aktiva.

1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	867 548 000	Zun. 21 019 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	26 332 000	Zun. 739 000
3. do. Noten anderer Banken	„	15 162 000	Zun. 1 461 000
4. do. an Wechseln	„	742 953 000	Abn. 6 980 000
5. do. an Lombardforderungen	„	76 304 000	Zun. 1 992 000
6. do. an Effecten	„	8 752 000	Zun. 302 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	98 651 000	Zun. 13 345 000

Passiva.

8. das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert
9. der Reservefonds	„	30 000 000	unverändert
10. der Betr. der umlauf. Noten	„	1 045 776 000	Abn. 15 106 000
11. die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	612 718 000	Zun. 60 084 000
12. die sonstigen Passiva	„	27 208 000	Zun. 860 000

Die Metalldeckung hat nach obigem Ausweis eine Zunahme von 21 019 000 M. gegen 13 347 000 M. im Vorjahr und die sonstige Notendeckung eine solche von 2 200 000 M. erfahren, sodaß sich die Gesammtdeckung um 23 219 000 M. (20 088 000 M. im Vorjahre) erhöhen konnte. Bei einem Rückgang des Notenumlaufs um 15 106 000 M. (11 070 000 M.), ist somit eine Besserung des Status um 38 325 000 M. (31 158 000 M.) zu konstatiren und beträgt demnach die steuerfreie Notenreserve 156 666 000 M. (195 139 000 M.). Die Wechselbestände erhöhten sich um 6 980 000 M., die Anlagen in Lombards um 1 992 000 M. und die sonstigen Aktiven um 13 345 000 M. Auf der Passivseite vermehrten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 60 084 000 M.

— **Neutomischel**, 18. Juni. (Bericht des Hopfenbauvereins.) Die Hopfenpflanze steht im hiesigen Anbaugebiet bis jetzt gut. Die warme Witterung der letzten Wochen und die dazwischen aufgetretenen Regen haben zur Entwickelung der Pflanze nicht unwesentlich beigetragen. Krankheiten haben sich bis jetzt nicht gezeigt. Warme Witterung wäre auch weiterhin sehr erwünscht.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Kaufmann Carl Georg Schwiebus in Bautzen. Glasermeister und Handelsmann Carl Hermann Leumer in Crimmitschau. Handelsmann Friedrich Paul Täuber in Döbeln. Cigarrenhändler Carl August Louis Tonne in Dresden. Tischlermeister Carl Ernst Petermann in Meißen. Gastwirth und Händler Ernst Neumann in Salzbach. Fischermeister Heinrich Webder in Dessau. Weiß- und Schnittwaarenhändler Johann Georg Mehlhorn in Dresden. Kaufmann Georg Scholz in Gotha. Instrumentenbauer W. Blase in Guben. Schuhmacher Louis Jussa in Ilmenau.

Wolle.

□ **Arnstadt**, 18. Juni. (Wollmarkt.) Der hiesige Wollmarkt, der als Volksfest gestern Nachmittag begann, war außerordentlich zahlreich besucht. Heute waren 38 Wagen mit 400 Ctr. Wolle angefahren. Der Durchschnittspreis betrug pro Centner 125—140 M., für feinste Wolle 155 M. In Stadtilm wurde am vergangenen Sonnabend auf dem dortigen Wollmarkte 125—135 M. pro Centner erzielt.

— **Berlin**, 18. Juni. (Wollmarkt.) Das Resultat der am 2 Ubr begonnenen Auktion war folgendes: Es standen 11 500 Ctr. deutscher Wollen in 461 Loosen zum Verkauf und stellten sich die gezahlten Preise für Rückenwäschen aus der Provinz Pommern auf 92—172 M., im Vorjahre 91—194 M., mecklenburgische Wollen 80—161 M., im Vorjahre 152—169 M., märkische Wollen 148 bis 158 M., im Vorjahr 159—169 M., posensche Wollen 138 bis 175 M. gegen 145—183 M., preußische Wollen 141—178 M. gegen 157—186 M., schlesische Wollen 163—191 M. gegen 179—193 M. Alles per Centner. Die Auktion war stark von Tuchfabrikanten aus der Provinz besucht, die Kauflust war rege und die Stimmung fest. Ungewaschene Wollen wurden wie in der Mai-Auktion bewerthet und brachten je nach Beschaffenheit zwischen 43—93 M. per Ctr., Rückenwäschen haben gegen Vorjahrspreise 5—22 M. pr. Ctr. je nach Beschaffenheit eingebüßt. Die Wäschen der einzelnen Wollen fielen im Allgemeinen gut aus. Aus der Auktion wurden 1200 Ctr. wegen zu geringen Angebots zurückgezogen. — Der Schluß der Auktion fand um 7¾ Uhr statt.

— **Berlin**, 18. Juni. (Wolle. Wochenbericht.) Im Allgemeinen hat der Umsatz im deutschen Wollhandel in der letzten Woche ruhigen Fortgang genommen, doch kann von größeren Abzügen während der Berichtsperiode nach den vorausgegangenen Wollmärkten in Liegnitz, Stettin, Breslau, Posen, Weimar und Neubrandenburg nicht berichtet werden, da Fabrikanten und zum Theil auch Kämmer ihren vorläufigen Bedarf dort gedeckt haben. Die vorgenannten Märkte haben durchschnittlich gegen das Vorjahr einen merklichen Preisdruck erfahren, namentlich ist der Abschlag bei feineren und feinsten Wollen beträchtlich gewesen; es bewegen sich die Mindergebote in allen Qualitäten der Rückenwäschen und Schmutzwollen zwischen 5—25 M. pro Centner gegen Vorjahrs-Wollmarktpreise. Der Versandt von den hiesigen Lägern betrug in jüngster Woche circa 1000 Centner deutscher Schmutzwollen aller Gattungen, die an Lausitzer und Märkische Tuchfabrikanten begeben wurden. Die Preislage regelte sich hierbei je nach Uebereinkunft. Im Allgemeinen ist die Tendenz für den kommenden hiesigen Wollmarkt eine abwartende. Von inländischen Stapelplätzen sind bemerkenswerthe geschäftliche Vorkommnisse nicht zu melden. Inländische Wollen begegneten bei schwächerer Tendenz ruhiger Nachfrage. Für die Wollmärkte an den Auslandsplätzen sind die Aussichten gleichfalls ungünstig und die Stimmung im Vorhandel flau. Preisabschläge von 20—25 Prozent sind hierbei gegen die Preise der vorjährigen Wollmärkte keine Seltenheit. — Zu der heutigen Wollauktion, die von der Firma Hergersberg u. Co. geleitet wird, sind ca. 11 500 Ctr. deutscher Wollen zur Versteigerung angesetzt; sie bestehen in 6000 Ctr. Rückenwäschen und 5500 Ctr. ungewaschenen Wollen. Der hiesige Wollmarkt beginnt am 10. d. Mts. und dauert bis zum 21. d. Mts. Der offene Markt findet wie in den Vorjahren in den Räumen des städtischen Central-Viehhofes, Eldenaerstraße statt. (B. B.-Ztg.)

— **Wittenberg**, 16. Juni. (Wollmarkt.) Zum gestrigen Wollmarkt waren in 59 Wagen 162½ Ctr. Wolle angefahren. Der gegen das vorige Jahr gedrückte Preis bewegte sich zwischen 110 und 122 M. per Centner, doch blieben größere Posten, für die 130 M. verlangt wurden, unverkauft.

— **Posen**, 18. Juni. (Wollmarkt.) Der amtliche Bericht der Handelskammer äußert sich folgendermaßen: Unter dem Eindruck des Preisrückganges bei den Londoner Auktionen wurde das Geschäft ein sehr stockendes und nur ganz geringe Umsätze fanden statt, die überhaupt nur durch das Entgegenkommen der hiesigen Händler ermöglicht waren. Während in früheren Jahren schon vor dem Markte größere Schlüsse erfolgten, hat sich diesmal nur ein sehr geringes Kontraktgeschäft entwickelt, da die Produzenten sich nicht so schnell in die veränderte Preislage finden konnten. Der hiesige Lagerbestand bei Beginn des Marktes betrug 1000 Ctr. Rückenwäsche und 2000 Ctr. ungewaschene Wollen. Die Zufuhren bezifferten sich nach der amtlichen Feststellung auf 3030 Ctr. 48 kg, d. h. es wurden 182 Ctr. 25 kg weniger zu Markt gebracht als im Vorjahre. Von diesem Quantum waren drei Viertel Rückenwäschen und ein Viertel ungewaschene Wollen. Die geringen Zufuhren dieses und des vergangenen Jahres erklären sich daraus, daß ein großer Theil der Besitzer in der Provinz es vorzogen hat, seine Wollen nicht hierher zu Markt zu bringen, sondern sie den in den letzten Jahren etablirten Breslauer und Berliner Wollauktionen zuzuführen. Mittelfeine Wollen waren bevorzugt, hochfeine dagegen vernachlässigt. In Schmutzwollen entwickelte sich das Geschäft schleppend. Es wurden bezahlt: Für hochfeine Dominalwollen 170—185 M., feine Wollen 148—165 M., mittelfeine Wollen 135—145 M., Mittelwollen 120 bis 130 M., Russical- und Lieferungswollen 105—112 M., ungewaschene Wollen 45—60 M. Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum dürfte etwa 600 Ctr. Rückenwäschen und 1500 Ctr. ungewaschene Wollen betragen.

— **Ulm**, 18. Juni. (Wollmarkt.) Der Wollmarkt wurde am Sonnabend Vormittag geräumt, der Abschlag beträgt 10—15 M.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 15. Juni. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. O. Läders, Hamburg.) Die letztwöchentliche Börse verlief in sehr fester Haltung. Angesichts der erhöhten Mais-Preise und ungenügender Futter-Erträge mehrt sich die Nachfrage für Herbst- und Winter-Lieferung. Loco-Waare ist so knapp, daß eingehende Aufträge theilweise nicht prompt ausgeführt werden können. Palmkuchen in Folge des Harburger Fabrikbrandes etwas höher.

Tendenz: sehr fest.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 4,50 M. bis 4,70 M. ab Hamburg, 4,75 M. bis 4,90 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00 M. bis 4,50 M. ab Hamburg, Reiskleie 2,75—3,00 M. ab Hamburg, —,— M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40—45% 5,00—5,50 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertrebber 24—30% Fett und Protein 4,85 bis 5,10 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,20 M. bis 6,60 M. ab Hamburg, 53—58% 6,65 M. bis 7,00 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58% 6,30 M. bis 6,60 M., 58—62% 6,60 M. bis 7,00 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50 M. bis 6,50 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30% Fett und Protein 5,20 M. bis 5,50 M. ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,00 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,60 M. bis 5,90 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,60 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Roggenkleie 4,70 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Gerstekleie 5,25 M. bis 5,75 M., Malzkeime 4,60 M. bis 5,00 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 18. Juni. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Skirriß 145—148 M., Rauhweizen 138—142 M. Roggen 150—155 M. Wirklich vorkommende beschädigte Qualitäten entsprechend billiger. Gerste bis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0006

155 *M.* bezahlt, feine Sachen fehlen. **Hafer** 138—152 *M.* bezahlt. **Mais**, gemischter amerik. sofort lieferbar 118—121 *M.*, beschädigter erheblich billiger, für spätere Lieferung 112—113 *M.* ab Magdeburg gefordert.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
18. Juni 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152—154	152	130—140	141—148
Mittelmark, Prignitz	150—160	146-157½	130—145	135—162
Neumark	144—155	148—153	140	125—152
Lausitz	148—156	148—150	135—140	138—156
Magdeburg	140—153	146—155	140—160	144—158
Altmark	146—154	145—155	135—150	142—155
Merseburg östl. d. Mulde	141—152	147—159	140—150	140—155
do. westl. d. Mulde	140—150	146—160	—	140—153
Erfurt	143—155	143—160	135—160	145—158
Stettin (Bezirk)	150—154	146—150	130—140	142—143
Stolp (Platz)	155	150	—	136—150
Anklam (Platz)	150	149	135	135
Danzig	153	145	135—135	132—135
Thorn	145—152	136—142	126—130	126—132
Tilsit	149—158	139—145	131-142½	122-134½
Lyck	137-142½	132-137½	—	132-137½
Insterburg	150	145	140	135
Breslau	136—153	144—150	124—144	132—139
Striegau	143—151	145—151	129—143	134—140
Namslau	146—151	145—150	120—140	127—137
Löwenberg	150—155	146—151	—	127—132
Posen	143—153	140—145	118—130	133—138
Bromberg	151—133	143—145	—	—
Krotoschin	148—150	140—145	125—130	134—138
Lissa	141—147	139—145	—	137—140
Kiel	151—155	158—160	150—152	150—155
Marne	148—150	161—162	140—141	149—150
Norderdithmarschen	150—155	160	140	145—155
Hannover Süd	144—158	146—162	150—180	141—165
do. Elbe, Weser	—	156—160	—	150—158
do. West	—	164—167	143	134—135
Münsterland	158—164	151—158	—	146—148
Westf. Industriebezirk	160—164	151—159	155	150
Sauerland	155—160	150	—	144—158
Paderbornerland	156½-160	152—160	—	150
Fulda	155—160	160—160	155—160	147—150
Kassel	156	163	—	153

Viehmärkte.

— **Köln**, 18. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 780 Ochsen, 438 Kalben (Färsen) und Kühe, 62 Bullen, 2479 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 69, b. 64—65, c. 58 bis 59, d. 54—56 *M.*; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 63—64, b. 58—59, c. 54—55, d. 50—52, e. 48—49 *M.*; Bullen: a. 62, b. 58, c. 53—55 *M.* Ia Ochsen und Kühe sehr gesucht. In geringerer Qualität flaues Geschäft. Voraussichtlich etwas Ueberstand. Schweine: a. 49—50, b. 46—47, c. 42—44, d. 40—42 *M.* Schleppendes Geschäft; voraussichtlich wird nicht geräumt werden. Stierhäute 65—67 ₰, Kuh- und Rinderhäute 71—73 ₰, rothhaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 81—83 ₰, 40—44½ kg 75—77 ₰, flache Berliner Ochsenhäute schwere 67—69 ₰, leichte 61—63 ₰, Kalbfelle mit Kopf 88—90 ₰, ohne Kopf 97—99 ₰, Fett 38—40 ₰ das Kilo.

— **Hamburg**, 18. Juni. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1206 Rinder und 1565 Schafe; davon standen auf dem Central-Viehmarkt 1032 inländische und auf dem Central-Schlachthof 174 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Brandenburg und Posen. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Bahrenfeld, Flensburg und Apenrade zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg):

I. Qualität Ochsen und Quienen 63—65 *M.*, II. Qualität Ochsen und Quienen 59—61 *M.*, Junge fette Kühe 57—59 *M.*, Aeltere fette Kühe 51—54 *M.*, Geringere fette Kühe 45—48 *M.*, Bullen nach Qualität 48—57 *M.*

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig.

Gezahlt wurde für I. Qualität 60—63 *M.*, für II. Qualität 55—60 *M.*, für III. Qualität 48—50 *M.*

Der heutige Rindermarkt war wieder mit recht guten Thieren aus den östlichen preußischen Provinzen beschickt. Grasvieh war vereinzelt zur Stelle. Der Handel verlief im Ganzen etwas lebhafter als in der Vorwoche, doch zeigten die Preise kaum eine Aenderung. Ebenso wickelte der Hammelhandel sich ähnlich wie am letzten Montag ab.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Central-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich 1409 Viertel.

Bahnversandt vom Central-Viehmarkt 380 Rinder, 30 Schafe.

Restbestand vom Central-Viehmarkt — Rinder, — Schafe.

— **Dresden**, 18. Juni. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung. Ochsen 400 Stück. 1. Oesterreicher Lebendgewicht 33—36, Schlachtgew. 60—63; 2. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 60—63; 3. j. fl., nicht ausgem., ältere unausgem. Lebendgew. 30—32, Schlachtgew. 57—59; 4. mäßig genährte junge, gut gen. ält. Lebendgew. 27—29, Schlachtgew. 53—56; 5. gering gen. j. Alters Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 50. Bullen 138 Stck. 1. vollfl. höchsten Schlachtw. Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 58—61; 2. mäßig gen. jüng. und gut gen. ält. Lebendgew. 29—32, Schlachtgew. 54—57; 3. gering gen. Lebendgewicht fehlen, Schlachtgew. 50. Kalben und Kühe 186 Stück. 1. vollfl. ausgem. Kalben höchsten Schlachtw. Lebendgew. 32—35, Schlachtgew. 59—61; 2. vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren Lebendgewicht 29—31, Schlachtgew. 56—58; 3. ält. ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben Lebendgewicht 27—28, Schlachtgewicht 53—55; 4. mäßig gen. Kühe und Kalben Lebendgewicht fehlen, Schlachtgew. 50; 5. gering gen. Kühe u. Kalben Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht 48. Geschäftsgang: langsam. Kälber 906 Stck. 1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. b. Saugkälber Lebendgew. 41—44, Schlachtgew. 64—68; 2. mitt. Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 60—63; 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht fehlen, Schlachtgewicht 53—59; 4. ält. ger. gen. (Fresser) fehlen. Geschäftsgang: schlecht. Schafe 1080 Stck. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel Lebendgewicht 32—33, Schlachtgewicht 61—66; 2. ältere Masthammel Schlachtgewicht 57—60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Schlachtgewicht 57—60. Geschäftsgang: langsam. Schweine 2534 Stück. 1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 35—37, Schlachtgew. 46—48; 2. fleischige Lebendgew. 34—35, Schlachtgew. 45—46; 3. gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. 30—33, Schlachtgewicht 40—44; 4. Fettschweine Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 46—48. Geschäftsgang: schlecht. Alles in Mark für 50 kg. — Ueberständer: Ochsen 27, Bullen 2, Kalben und Kühe 7, Schafe 65, Schweine 91 Stück.

Produktenbörse.

Berlin, 19. Juni.

Weizen Juli 155,50, Sept. 159,50 *M.*, Oktober 160,00 *M.*
Roggen Juli 147,50, Sept. 144,75 *M.*, Oktober 144,50 *M.*
Hafer Juli 132,25 *M.*, Sept. 128,00 *M.*
Mais, amerk. mixed Juli 113,00 *M.*, September 111,00 *M.*
Rüböl Oktober 58,50 *M.*, November —,— *M.*
Spiritus 100 l 70er loko 50,00 *M.*

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 19. Juni 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —,—.
Nachprodukte excl. 75% Rend. —,—.
} Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade mit Faß —,—.
Gem. Melis I. mit Faß —,—.
} Tendenz: fest ohne Ang.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Juni 10,87½G, 10,95B.	per Okt.-Dez. 9,52½G, 9,57½B.
per Juli 10,90G, 10,95B.	per Jan.-März 9,67½G, 9,72½B.
per Aug. 10,97½, 10,95G.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 19. Juni 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juni 10,87½.	Okt. 9,57½.	
Juli 10,92½.	Dez. 9,55.	Tendenz: ruhig.
Aug. 10,95.	März 9,72½.	

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 19. Juni 1900.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	91,50G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	91,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	91,00G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe	—	—	4	100,00B
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	90,25B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	91,00B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	90,25B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	90,00B
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	98,00B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	100,00B
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99,00G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	94 75B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	6	4	98,00B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	97,75B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	98,25B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—,—
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	4	4	—,—
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	—	—		98,00B
Hallesche Bankverein-Actien†	1898	7½	4	148,00bz
Spar- und Vorschußbank-Actien	1898	—	4	—,—
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1898/99	12½	4	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1898/99	18	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1898/99	—	4	60,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1898/99	1½	4	93,00B
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1898/99	9	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1898/99	3½	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1898/99	6	4	109,50B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien†	1898	32	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien†	1898	1⅗	4	77,00B
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.†	1898	11	4	126 00G
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1898/99	13½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1898/99	8	4	116,00G
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien†	1898	13	4	175,00B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	—,—
Riemberger Malzfabrik-Actien	1898/99	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	128,00B
Packhofs-Actien†	1898	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1898/99	12	4	214,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien†	1898	7	4	—,—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien†	1898	7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1898/99	8	4	163,50B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1898/99	18	4	270,00G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1898/99	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1898/99	7	4	143,75B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1898/99	4¾	4	132,00B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	1898	20	"	250,00G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die mit † versehenen Kurse verstehen sich ohne Dividende für 1899.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 19. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	95,50bz
do. do.	3½	95,30bz
do. do.	3	87,10bz
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	95,40bz
Preuß. Conf. Anleihe	3½	95 50bz B
do. do.	3	86,80bz
Hamb. Staats-Rente	3½	96 60bz G
do. Staats-Anl. 1896	3	84,00bz B
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	83,75bz G
Landschaftl. Central	3½	93 50bz G
do. do.	3	83,20bz
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	93,80bz G
do. do.	3	83,25bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,00bz
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91,75bz
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95 00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	82 25bz G
do. innere do.	4½	69,00bz G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		32 75bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		45,30bz G
do. Gold Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		39,40bz G
Italienische Rente	4	94,30bz
Mexik. Anleihe 1899	6	97,00bz
Oesterr. Gold-Rente	4	97,20bz
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	96,50bz
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36,10bz G
Rumän. amort.	5	91,75bz
do. do. 1891	4	79,30bz
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	92,20bz B
do. do. 1890	3½	93,40bz B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	99,00bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,00bz B
do. Rente 1884	4	60,80bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,40bz G
do. do. 500er	4	97,60bz
do. do. 100	4	97,75bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	97,90bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	170,75bz
Lübeck-Büchen	7¼	—	146,00bz B
Marienburg-Mlawka	2½	—	74,50bz G
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	88,00bz G
do. do. St.-Pr	—	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅕	—	27,90bz
Warschau-Wiener	24½	—	384,00bz G
Gotthardbahn	6	—	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	137,00bz
do. Mittelmeerbahn	5	—	99,00bz B
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅗	—	115,60bz
Schweizer Centralbahn	9	—	—,—
do. Nordostbahn	4½	—	—,—
do. Unionbahn	4¼	—	—,—
Canada Pacific	4	—	89,00bz B
Northern Pacific	4	4	73,20bz

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.	9	9½	151,50bz
Berliner Bank	7	7	113,50bz G
Börsen-Handels-Verein	6	7½	110,00bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	7½	113,60bz G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	105,50bz G
Darmstädter Bank	8	7	134,40bz
Dessauer Landesbank	7	7	122 00bz B
Deutsche Bank	10½	11	191,00bz G
do. Genossenschaftsbank	6	6	111,80bz G
Disconto-Commandit	10	10	178 90bz
Dresdner Bank	9	9	150 25bz G
do. Bank-Verein	7	8	117,90bz G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	124,00bz B
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	115,75bz G
Leipziger Bank	10	10	166,80bz G
do. Creditanstalt	10	10	190,10bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	119 25bz G
Magdebg. Privatbank	6½	6	110,10bz G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	111,00bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	134 50bz G
Oesterreich. Credit	10	11¼	217,30bz
Preuß. Boden-Credit	7	7	138,00bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	161,75bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	131,50bz G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	116,25bz G
Reichsbank	8,51	10,48	157,00bz G
Sächsische Bank	6¾	7½	137,60bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	135,00bz G
Schlesischer Bank-Verein	7	7½	145,00bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	228,00bz G
do. Patzenhofer	12	12	220,00bz G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	241,00bz G
do. Union Gratweil	5½	4	117,75bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	243,00bz G
Allgem. Elektr.	15	15	234,00bz
Anhalter Kohlen	6	6	103,00bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	122,75bz G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	13	206,25bz
Schwartzkopff	12½	—	227,50bz G
Berthold, Messingl.	12	11	158,00bz B
Bismarckhütte	15	19	290,50bz G
Bochumer Gußstahl	15	16⅔	223,00bz
Buderus Eisenwerke	6	6	110,00bz G
Buckauer Chem. Fabrik	0	3	99 00bz G
Cröllwitzer Papier	24	18	220 00bz G
Dannenbaum	4½	4	125,25bz G
Donnersmarckhütte conv.	12	15	231,00bz G
Dortmunder Union	5	6	106,00bz
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	143,00bz G
Eilenburger Kattun	2	1½	91,80bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	9	125,50bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	10	195,00bz G
Gerresheimer Glashütte	6	6	134,00bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	136,00bz G
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	9	124,25bz G
Große Berl. Pferdeb.	18	10½	218,00bz G
Hallesche Maschinen	32	33	—,—
Hallesche Union	10	10	116,60bz G
Hamburger Packetfahrt	8	8	122,00bz G
Harpener Bergbau	9	10	201,90bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	7	150,30bz G
Hibernia & Shamrock	12	12	214 00bz G
Hildebrand Mühlen	15½	13½	—,—
Huldschinsky	12	12	162,50bz G
Aschersleben Kali	10	10	145,10bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6	8	116,00bz G
Laurahütte	13½	15	233,10bz
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	207,50bz
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	100,10bz G
Luise Tiefbau konv.	0	0	77,00bz G
do. do. St.-Pr.	4	4	129,25bz G
Norddeutscher Lloyd	7	—	120,00bz
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	230,10bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	7	9	132,00bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	13	144,25bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	11	183,50bz G
Riebeck Montanwerke	12	12	214,00bz
Rositzer Braunkohlen	13	13	196,25bz G
do. Zuckerf.	12½	13	161,00bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	7	8	144,00bz
do. St.-Pr.	7	8	144,25bz G
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	398,00bz G
Schmisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	123,00bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	375,00bz
do. do. St.-Pr.	18	27	—,—
Schuckert	14	15	205,00bz
Siemens-Glasindustr.	15	17	241,50bz
Staßfurt Chem. Fabr.	10	10	175,00bz
Stolberger Zink-Akt.	5	5	96,00bz B
do. do. St.-Pr.	10	10	155,25bz
Sudenburger Maschinen	0	0	100,10bz G
Thale Eisenhütten	8	10	119,25bz G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	71,00bz G
Westeregeln Alkali	15	—	205,00bz G
Mälzerei Wrede	5½	6	103 00bz G
Zeitzer Maschinen	20	20	268,00bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 5%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,70bz
Ital. Plätz 100 L.	kz.	76,60bz B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215,55bz
Amsterdam 100 G.	lg.	168 80bz
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,00bz G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,39bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,27bz G
Paris 100 Fr.	kz.	81,20bz B
Wien 100 Kr.	kz.	84,20bz B

Schluß-Course.

Tendenz: matt.

3% Reichsanleihe	87,10	Ostpreuß. Südbahn	88,00
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94,40	Elbethal	—,—
Spanier	70,75	Gotthardbahn	—,—
Türken D	—,—	Prince Henri	115,50
Oesterreichische Credit-Aktien	217,00	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit	179,00	Nordd. Lloyd	119,75
Deutsche Bank	191,10	Hamb. Packet	122,70
Berliner Handelsgesellschaft	151,40	Bochumer Gußstahl	222,90
Dresdner Bank	150,25	Dortm. Union St.-Pr.	103,75
Darmstädter Bank	134,40	Laurahütte	233,00
Nationalbank für Deutschland	134,50	Harpener Kohlen	201,90
Dortmund-Gronau	170,40	Hibernia	214,00
Marienburger	74,50	Gelsenkirchen	195,60

Größtes Lager
von neuen und gebrauchten Ladenregalen, Ladentischen, Marmorplatten, Schreibtischen, Sesseln, Restaurant-Tische und -Stühle in großer Auswahl, Wiegeschalen, Kopierpressen, Gaskronen, Buffets, Bierdruckapparate, Billards, Pianinos, Geld- und Eisschränke sehr preiswerth. [8732
Liemann & Giesecke, aus Magdeburg,
Neue Promenade 12.

Ein tücht. Maschinist
zur Führung einer Dampfdreschmaschine wird bei höchstem Lohn gesucht von **Fr. Trenkel**, [8740
Boernecke (Kreis Aschersleben).

Suche
irgend welche lohnende Vertretung für Halle und Umgegend. Offerten bitte unter **B. u. 4311** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** zu senden. [8843

MAGGI
Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen,** empfiehlt bestens [8834
Frau Auguste Bernstein, Meckelstraße 3.

Eine offizielle **Gutenberg-Jubiläums-Ansichts-Karte** und eine unoffizielle versendet f. 30 Pfg. **Karl Anger, Mainz,** Briefmarkenhdlg. u. Hauptkollekteur der Hess. Landeslotterie. Auswahlen i. mittl. Marken geg. Refer.

25—30000 Mk.
zur 2. Stelle innerhalb Hälfte der Werthtaxe gesucht. Dahinter steht noch der dreifache Betrag mehrere Jahre fest. Offerten unter **B. w. 3447** an **Rudolf Mosse, Halle.** (7950

Solide Teppiche, Läuferstoffe, Reisedecken, Kameelhaardecken,
à Mk. 8,50, 11,50, 15,25, 22,00—28,50, versend. billigst — Skizzen u. Preisl. frei — **Vers.-Gesch.** [8830
Paul Thum, Chemnitz.

Großes Sommer-Radwettfahren

Sonntag, 24. Juni 1900, Nachm. 3½ Uhr

Hallesche Rennbahn, Merseburger Chaussee Nr. 4,

gegenüber der Artillerie-Kaserne.

1. **Ermunterungsfahren für Herrenfahrer.** 2000 Meter.
2. **Hauptfahren für Herrenfahrer.** 2000 Meter.
3. **Vorgabefahren für Herrenfahrer.** 3000 Meter.
4. **Record-Dauerfahren über eine Stunde für Berufsfahrer** mit Schrittmacher. 3 Baarpreise von 300, 200 und 100 Mk. Record-Preis 100 Mk.
5. **Motorrad-Fahren für Berufsfahrer.** 5000 Meter. 2 Baarpreise von 100 und 50 Mk.

Preise der Plätze: Tribüne 3 Mk., im Vorverkauf 2 Mk., Sportplatz (innere Bahnfläche) 3 Mk., im Vorverkauf 2 Mk., Sattelplatz 2 Mk., im Vorverkauf 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg. Radfahrer und Radfahrerinnen, die sich als solche ausweisen, zahlen für Tribüne, Sportplatz und Sattelplatz an der Kasse die Hälfte. — **Vorverkaufsstellen: Franz Beeck,** Riebeckplatz; **Gustav Eichen,** Alte Promenade, neben Café Monopol; **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraße. [8848

Das Rennen findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Mittwoch, den 20. Juni, Abends 7½ Uhr
im Volksschul-Saale

Lieder-Abend
der
Neuen Sing-Akademie

unter Mitwirkung von Frl. **H. Martens** aus Nordhausen.

Dolorosa-Cyclus v. **Jensen** (Frl. Martens). Duette f. Sopran und Bass v. **Schumann** u. **Holstein.** Lieder a. Clavier v. **Cornelius, Sucher** u. **Schumann** (Frl. Martens). „Frühlingsphantasie" f. vier Solostimmen v. **Gade.** Lieder a. Clavier v. **Schubert, Brahms** u. **Schumacher** (Frl. Martens).

Bei Herrn Neubert, Poststr. 7:
Freibillote f. Mitglieder nur bei Entnahme von Texten (Mk. 0,25).
Billets f. Nichtmitglieder zu Mk. 1,25 u. Mk 0,75 incl. Text. [8705

Wintergarten.
Großes Extra-Concert

am Mittwoch, den 20. Juni cr., Abends 8 Uhr,
ausgeführt von dem **verstärkten** Orchester der
Walhalla-Theater-Capelle
unter persönlicher Leitung des **Musikdirekt. Joseph.**
Entree 30 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Aug. Schulze.

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Concert
(Militärmusik) [8851
der Kapelle des Kgl. Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36.
Vorverkaufskarten in der **Hof-Musikalienhandlung Reinhold Koch,** im Concertlokal und in den übrigen bekannt gegebenen Verkaufsstellen. **O. Wiegert,** Kgl. Musikdir.

Saalschlossbrauerei. **Mittwoch, den 20. Juni cr.:**
Abonnements-Concert, **ausgeführt vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75.**
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Pfälzer Schiessgraben. **Mittwoch, den 20. Juni cr.:**
Abonnements-Concert, **ausgeführt vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75.**
Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pfg.** **F. Stade.**

Hofconditorei Dietze
empfiehlt **Erdbeertorte.** [8561

Apollo. Sommer-Theater.
Direktion: **Fr. Wiehle.**
Ob schön — ob Regen
(im **Garten** oder **Saal**).
Neuer Spielplan!
Borsini-Troupe, Akrobaten auf roll. Kugel.
Emmy Frühling, Soubrette. — **Curt Moreno,** Humorist. — **Die 3 William,** Handstandkünstler. — **Elsa** und **Rud. Raab** mit neuem **Repertoir.**
„Aus dem Land Tyrol",
komische Charakter-Scene.
Donnerstag, den 21. Juni 1900:
Jahres-Benefiz für den artist. Leiter **Max Larsen.**

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 20. Juni 1900.
Leipzig (Neues Theater): Der Postillon von Lonjumeau.
Leipzig (Altes Theater): Der Probekandidat.
Erfurt (Sommer-Theater): Die schöne Helena.

Garten!!! **Sport-Hôtel** Garten!!!
Meinen schönen
Garten
bringe ich in empfehlende Erinnerung! [8661
Reizender Aufenthalt!
Zugfrei!
Rudolf Dietrich.

Pfaffendorf-Gollme.
Zum
Rosenfest-Ball
am Sonntag, den 24. Juni, ladet freundlichst ein
8852] **Th. Zscheyge.**
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Zur Rosenzeit, Ihr schönsten Maid
Und Ihr bravsten Jünglinge alle,
Stellt Euch ein zum Rosenfestballe.

Mk. 125.— pr Mon. u. Provis. vergüt. resp. Herren f. d. Verk. v. Cigarr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [7958

Theologe
ertheilt gründliche Nachhülfestd. in lat., griech., engl., franz. Grammatik; besonders energische Förderung zurückgebliebener Schüler. Gefl. Off. u. **Z. 8865** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [8865

Offene und gesuchte Stellen.

Stud. agr.
sucht 15. Juli oder 1. August **Stellung** als **Volontär.** Jagdgelegenheit u. Familienanschluß erwünscht. Pension nach Uebereinkunft. Gefl. Off. u. **Z. 8542** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Inspektoren, Verwalter, Hofmeister, Schweizer, Wirthschafterinnen, sowie alles Personal empfiehlt das Bureau der Landwirthe C. A. Schlegel, Leipzig, Reichsstraße 14. Hofgewölbe 14. Gegr. 1874. [8128

Verwalter
bei 300—700 Mk. Geh., sowie **Volontärverwalter** finden Auswahl von Stellen bei **Fr. Gareis,** in Fa. **Binneweiß, Sternstraße 8.** [8879

Auf der **Domäne Fränkenau** bei Kösen **findet** sofort oder 1. Juli ein **tüchtiger, alleiniger** [8811
Verwalter
Stellung. Anfangsgehalt 500 Mk.
R. Kitzing,
Königl. Oberamtmann.

Suche zum 15. Juli auf 8 Wochen **Vertretung** eines zur Uebung eingezogenen
Verwalters.
Offerten zu richten an [8856
Rittergut Schafstädt, Bez. Halle.

Zum 1. Juli wird ein zuverläss. **erster**
Verwalter
für ein Rittergut in der Nähe von Naumburg **gesucht.** Gehalt ca. 500 M. Reitpferd wird gehalten. Off. u. **Z. 8886** an die Expedition dieser Zeitung. [886

Ein junger Mann, Landwirthssohn, militärfrei, gestützt auf prima Referenzen und gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. Juli oder später Stellung als [8871
Verwalter.
Bin mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten u. Maschinen vertraut. Geehrte Reflektanten wollen ihre Nachrichten unter Chiffre **Z. 8871** i. d. Exped. d. Ztg. niederlegen.

Alleiniger, gebildeter, gut empfohlener **Verwalter,**
Anfang 20er Jahre, für ein Rittergut bei Halle in höchst angenehme Stelle bei Familienanschluß 1. Juli oder 1. August **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an **W. Kühn, Kl. Ulrichstraße 3.** [8833

Fremde Arbeiter (Polen), **Männer, Burschen, Mädchen,** 30 Stck., auch im Einzeln, sind stets zu haben durch **Friedrich Grosse, Markt, Rother Thurm, Stellennachweis.** [8877

Junger Mann,
welcher Kaution stellen kann, **sofort gesucht als Kassirer. Halle, Große Wallstraße 21, I.** [8859

Alles landwirthschaftl. Personal
erhält gute Stellen durch das **Bureau der Landwirthe C. A. Schlegel, Leipzig,** Reichsstr. 14, Hofgewölbe 14.

Empfehle **Arbeiter-Familien,** verh. u. led. **Pferdeknechte, Hofmeister** u. **Wächter,** verh. u. led. **Schweizer.**
Frau Albers, Leipzigerstr. 35.

Zum 1. Juli wird ein verheiratheter
Oberschweizer
oder Kuhfütterfamilie zu 130 Stück Rindvieh **gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Meldungen oder persönliche Vorstellung erwünscht. [8857
Domäne Wandersleben,
Stat. Erfurt—Gotha.

Zur **Vermittelung** aller landwirthschaftlichen Leute empfiehlt sich **Frau R. Evers, Halle a. S.,** Große Wallstraße 21, I. [8860

Mädchen, Knechte, Kuhfütterer
erhalten kostenfrei Stellung durch **Frau R. Evers, Halle,** Gr. Wallstr. 21, I.

Ein Schäfer
zum sofortigen Antritt wird **gesucht** auf
Rittergut Allstedt.

Oek.-Mamsells
und **jg. Mädchen z. Erlg. der Landwirthschaft** in nur gute Stellen **sucht Gareis,** in Fa. **Binneweiß,** Sternstr. 8.

Gesucht: Landwirthschafterinn., Scholarinn., Stützen, Kinderfräulein, Jungfern, Stubenmädchen, Kochmamsells, Köchinn., sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche durch **Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstraße 60.**

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges, kräftiges
Hausmädchen,
sowie ein besseres
Stubenmädchen,
das das Plätten u. Nähen versteht. Lohn je 120 Mk. jährlich. [8863
Frau Apotheker Bluhme,
Schönewalde (Bez. Halle).

Zum 1. Juli cr. **suche** ich eine im landwirthschaftlichen Haushalte erfahrene
jüngere Wirthschafterin.
Meldungen sind mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an [8814
Frau Gutsbesitzer H. Krieger,
Reinsdorf bei Artern.

Ein junges **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, **findet Aufnahme** zur
Erlernung der Landwirthschaft
bei **Frau Minna Köppe, Göttnitz.**

Eine Wirthschafterin,
40—50 Jahre alt, wird von einem älteren Herren zum 1. oder 15. Juli d. Js. **gesucht.** Nebenbei ist ein kleiner Blumen- und Gemüsegarten im Stande zu halten. Meldungen schriftlich mit Angabe der früheren Thätigkeit sind an mich einzureich.
C. Lepschies, Roßleben a. U.

Landwirthschafterinnen und **Scholarinnen** erhalten sehr gute Stellen d. **Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 3.**
Staunend wenig Gebühr!

Wohnungs-Gesuche.

2 Stuben, 1—2 K., K. und Zubehör, 1. Okt. d. J. beziehbar, w. v. ausw. Eheleuten o. K. zu **miethen ges.** Angebote mit Preis u. **Z. 8872** an die Exp. d. Ztg. erb.

Vermiethungen.

Wegzugshalber sofort oder später herrsch. Wohnung, 5 Zimmer 2c., zu **vermiethen**
8867] **Zinksgartenstr. 7, II.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist in **Eilenburg** ein [8885
Laden mit Wohnung
zu jedem Geschäft passend, sehr preiswerth per 1. Oktober **zu vermiethen.**
Näheres **Eilenburg, Bergstr. 17a.**

Die erste Etage in meinem **Hause Landwehrstr. Nr. 2** ist **zu vermiethen** und am 1. Oktober cr. **zu beziehen.**
H. Schmidt, Ziegeleibesitzer,
9909) **Merseburg.**

Marktplatz Nr. 13
mehrere Läden, event. mit Wohnung, sofort oder später **zu vermiethen.**
Näheres **im Privat-Bureau Große Steinstraße 19.** [8669

Henriettenstr. 11,
herrschaftl. Hochparterre-Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Badestube, Küche u. Zubehör, 2 Bodenkammern, 2 Kellern u. Gartenbenutzung zum 1. Oktober **zu vermiethen.** [8729

In Roßla am Kyffhäuser
ist per 1. Oktober eine hübsche, größere Wohnung **zu vermiethen.** Anfragen sub **Z. 8774** a. d. Exped. dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Gimmritz, den 18. Juni 1900.
Gustav Weylandt und Frau
Anna geb. **Muller.**

Todes-Anzeige.
Allen lieben Bekannten zur Nachricht, daß am 17. Juni der
Lehrer emer. [8854
Hartmann
im Alter von 76 Jahren eines sanften Todes entschlummert ist.
Krosigk, den 18. Juni 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Juni, Nachm. 2½ Uhr statt.

Verlobt: Frl. Anna Proemmel mit Hrn. Harry Glaeßner (Bernburg—Göttingen). Frl. Marie Nebelung mit Hrn. Emil Bursche (Nordhausen). Frl. Marie Sundmacher mit Hrn. prakt. Zahnarzt August Lüttringhausen (Hannover). Frl. Elsa Armknecht mit Hrn. Verlagsbuchhändler Max Schaper (Hannover). Frl. Ida Dreyer mit Hrn. Dr. med. Max Arensperger (Köln—Detmold).
Verehelicht: Hr. Dr. med. Alfred Krug mit Frl. Elsbeth Sachse (Leipzig). Hr. Dr. phil. Wirth mit Frl. Marie Sachse (Sommerfeld—Baalsdorf). Hr. Forstassess. Emil Wildenhain mit Frieda Freiin v. Milkau (Tharand). Hr. Fabrikdir. Dr. Ludw. Bornhäuser mit Frl. Else Bültmann (Weißenfels). Hr. Dr. Adolf Dahl mit Frl. Luise Römer (Barmen).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Haenisch (Ballenstedt). Hrn. Bauinspektor Reinh. Fischer (Hamburg). Hrn. Otto Braunsdorf (Magdeburg). — **Eine Tochter:** Hrn. Th. Schünemann (Gr.-Ottersleben). Hrn. Kreisdir. Dedo v. Krosigk (Bernburg).
Gestorben: Hr. Bankdir. A. Brandau (Köln). Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Willy Kühne (Heidelberg). Hr. Dr. med. Liebert (Sagan). Hr. Franz Müller (Halberstadt). Hr. Franz Stollberg (Naumburg). Hr. Aug. Adam (Magdeburg). Hr. Christian Friedr. Sonntag (Naumburg). Hr. Karl Winter (Markwerben). Fr. Louise Zabel (Dessau). Hr. Fritz Sachse (Sangerhausen). Hr. Louis Meyer (Zeitz). Fr. Bertha Ohrtmann (Halberstadt). Hr. Chr. Hartmann (Etgersleben). Frl. Louise Blümner (Magdeburg). Hr. Louis Wolter (Magdeburg).

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft unser geliebter Gatte, Sohn und Vater,
der Gutsbesitzer Ferdinand Brose
im 37. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an
Niemberg, den 18. Juni 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr statt.

Nachruf.
Am 17. d. Mts., Abends 9 Uhr verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied,
der Gutsbesitzer Ferdinand Brose.
Der Verstorbene hat von Anfang an durch aufopfernde Pflichttreue und hohes Interesse an dem Aufschwung unseres Unternehmens sich die Liebe und Achtung sämmtlicher Mitglieder unserer Genossenschaft erworben.
Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Niemberg, den 18. Juni 1900.
Die Molkerei-Genossenschaft Niemberg
e. G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld**, 18. Juni. (Jubiläum und Fahnenweihe.) Das 50jährige Bestehen des Turnvereins Bitterfeld, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, wurde gestern in unserer Stadt unter zahlreicher Betheiligung gefeiert. Bei der Festtafel, an welcher sich auch drei ältere Damen aus hiesiger Stadt betheiligten, welche vor 50 Jahren die alte Vereinsfahne mit überreicht hatten, brachte Herr Bürgermeister Dippe den Kaisertoast aus. Der Weihe-akt und die Ueberreichung der Fahne fand auf dem Marktplatze statt. Die Festansprache hielt Herr Diakonus Oelwig, während der Gauturnwart, Herr Lehrer Strauchmeier-Coswig den Weiheakt vollzog. Nach dem Umzuge fand Konzert und Abends Preisvertheilung statt. Den 1. Preis erhielt Rampfe-Coethen mit 50, den 2. Pauling-Coethen mit 48 und den 3. Witte-Dessau mit 46 Punkten. Außerdem gelangten noch 12 Preise zur Vertheilung. Am Abend folgte ein gemüthlicher Ball.

K **Bitterfeld**, 19. Juni. (Unglücksfall.) Der in Greppin wohnhafte, etwa 70 Jahre alte Stephan, welcher vom Essentragen kam, überschritt die Eisenbahnstrecke, als gerade von beiden Richtungen Züge ankamen. Während der eine vorüber war, hat der alte Mann jedenfalls das Nahen des zweiten Zuges übersehen und wurde beim Ueberschreiten der Geleise vom Zuge erfaßt und mit solcher Gewalt zur Seite geschleudert, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— **Wittenberg**, 18. Juni. (Sturz aus dem Fenster. — Leichenlandung.) Ein in der Jüdenstraße bedienstetes 15jähriges Mädchen aus Schönna bei Gräfenhainichen, welche von ihrer Herrschaft wegen Naschhaftigkeit eine geringe Strafe zu erwarten hatte, stürzte sich am Freitag Abend gegen 9 Uhr aus Furcht vor dieser in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster der zweiten Etage in den Hof hinab. Außer einigen Hautabschürfungen trug das Mädchen, welches sofort in das Paul Gerhardt-Stift aufgenommen wurde, keine äußeren Verletzungen davon. Die Wucht des Sturzes wurde dadurch bedeutend abgeschwächt, daß das Mädchen auf den, auf dem Hof angebrachten Teppichklopfer aufschlug. — Die Leiche des Schneidermeisters Schlosser aus Suderode im Harz, welcher am 6. d. M. in dem östlichen Wallgraben des Brückenkopfes seinem Leben durch Ertränken ein Ende machte, ist am Sonnabend Nachmittag gelandet und geborgen worden.

g **Herzberg** (Elster), 18. Juni. (Jubiläum.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand gestern eine Feier statt, die zahlreiche Zuschauer aus Nah und Fern herbeigelockt hatte. 6 auswärtige Feuerwehren erschienen, die mit Musik von den beiden Bahnhöfen abgeholt wurden. Um 3 Uhr Nachmittags fand ein gemeinschaftlicher Umzug durch die Straßen der Stadt statt, worauf sich eine Uebung der hiesigen Feuerwehr auf der Färberwiese anschloß. Nach Beendigung dieser Uebung wurde noch ein Angriff auf das Gebäude der Stadtschule unternommen und hierauf marschirte man nach dem Schützenhaus, wo bei Konzert und Tanz der Jubiläumstag beschlossen wurde.

g **Herzberg** (Elster), 18. Juni. (Diebstahl.) In der Nacht zum Montag sind aus einem Stalle des Rittergutes Kleinrößen ein Reitpferd (Schimmel) und 2 Uhren gestohlen worden. Der resp. die Thäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

— **Liebenwerda**, 13. Juni. (Mausiger Polack.) Von der hiesigen Gensdarmerie wurde heute Morgen ein polnischer Arbeiter verhaftet, welcher in Klein-Rössen verschiedene Diebstähle verübt hatte und unser Mitnahme eines Reitpferdes das Weite suchte. Auf eine eingegangene Depesche wurde der Flüchtige auf dem Wege nach Thalberg zu festgenommen.

— **Merseburg**, 18. Juni. (Einen Raubanfall) verübten am vergangenen Sonntag zwei „arme Reisende" in den Anlagen unserer nächsten Umgebung. Die Burschen waren in einem hiesigen Restaurationslokal mit einem bereits in reiferem Lebensalter stehenden Manne bekannt geworden, begleiteten denselben, überfielen und beraubten ihn schließlich, als er nichts ahnend sich ihrer Gesellschaft erfreute. Glücklicherweise gelang es den angestrengten Bemühungen unserer Executive, die Missethäter mit Hilfe einiger Civilisten zu stellen und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Der eine derselben ist der Arbeiter Albert Blatz aus Nachterstedt, der andere nennt sich August Scheibe, man vermuthet aber, daß dieser Name nur ein zur Verdeckung der anscheinend vielgesuchten Persönlichkeit angenommener ist.

— **Weißenfels**, 18. Juni. (Verhaftet.) Am vergangenen Sonnabend wurde der Marktheller K. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an sechs Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren zur Haft gebracht.

— **Freyburg**, 18. Juni. (Missionsfest.) Gestern feierte die hiesige Gyhorie ihr Waldmissionsfest an bekannter Stelle. Manche Personen hatte der drohende Regen zurückgehalten, trotzdem war der Besuch ein zahlreicher. Sup. Holzhausen-Freyburg bezeichnete in seiner Ansprache das jetzt vom Kaiser in unserer Provinz so bedeutsam angewandte Wörtlein „Dennoch" als ein Wort 1. des Trutzes, 2. des Trostes, indem er an verschiedenen Beispielen aus dem Missionsleben nachwies, daß das Christenthum trotz aller Feindseligkeit hier und draußen, trotz mancher Rückfälle und Mißerfolge dennoch unaufhaltsam seinen Siegeszug halte.

b **Hasselnhausen**, 18. Juni. (Mit einer schweren Weichtheilverletzung) wurde der 11jährige Knabe Oskar Kreide aus Poppel bei Hasselnhausen in die Klinik zu Halle gebracht. Der Kleine sollte angeblich die Fenstervorhänge aufziehen, verlor dabei den Halt und stürzte derart herab, daß er auf die scharfe Wand des Bettgiebels zu sitzen kam.

O. **Eisleben**, 18. Juni. (Schießstand. — Dank an die Stadt. — Tollwuth.) Gestern wurde hierselbst in Verbindung mit dem diesjährigen Schützenfeste der neue Schießstand der Nußbreiter Schützengilde eingeweiht. Die Weiherede vollzog Herr Förderungsaufseher R. Scharfe. — Die gewerkschaftliche Deputation richtet in folgenden Worten ihren Dank für das, anläßlich der 700jährigen Jubelfeier entgegengebrachte Wohlwollen an die Stadt Eisleben: „Die Einwohner der Stadt Eisleben haben an unserer Feier des 700jährigen Bestehens des Mansfelder Bergbaues eine so herzliche Theilnahme gezeigt und uns durch eine würdige Ausschmückung ihrer Wohnhäuser so wirkungsvoll unterstützt, daß wir mit Freude unseren wärmsten Dank dafür nach allen Seiten hin hiermit aussprechen." — Im benachbarten Unterrißdorf ist ein tollwuthkranker Hund getödtet und über die ganze Gegend die Hundesperre verhängt. Wie verlautet soll außer mehreren Hunden auch eine Frau und ein Kind von dem Hunde gebissen worden sein.

— **Eisleben**, 18. Juni. (Grober Unfug.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden auf dem Markte die, vor dem Zelte der Kaiserin stehenden künstlerischen Gestalten des Berg- und Hüttenmannes durch ruchlose Hände erheblich beschädigt, ebenso wurden in derselben Nacht in einem Gastzimmer der Lindenstraße verschiedene Fenster eingeworfen. In beiden Fällen konnten die Thäter noch nicht ermittelt werden.

O. **Klostermansfeld**, 18. Juni. (Der Verband katholischer Vereine im Mansfelder See- und Gebirgskreis) feierte heute sein Verbandsfest, verbunden mit dem 15jährigen Stiftungsfest des Männer- und Jünglings-Vereins Klostermansfeld im festlich dekorirten Lokale der Centralhalle (Inh. O. Priesker). 20 Vereine mit ihren Fahnen nahmen Theil u. A. auch der Gesellen-Verein Halle. Pfarrer Schäfer-Klostermansfeld hielt eine längere Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser und den Papst ausklang. Sodann sprachen noch der Centrumsabgeordnete Reuler über den Zweck der Verbandsfeste und Pfarrer Knoche-Sangerhausen. Ein Ball am Abend hielt die Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

— **Großbreitenbach**, 18. Juni. (Schwarzburgische Kriegerlandwirthschaft.) Nachdem gestern hier die Delegirtenversammlung der Schwarzburgischen Kriegerlandwirthschaft abgehalten ist, findet die Feier des Landeskriegerfestes statt. Abgesehen vom Wetter, welches den letzten Theil des Festes beeinträchtigte, war der Verlauf desselben ein vortrefflicher. Von den Beschlüssen der Delegierten-Versammlung ist besonders zu erwähnen, daß das Sterbegeld der Männersterbekasse in diesem Jahre wieder um 5 Mark erhöht worden ist und das Landeskriegerfest im nächsten Jahre in Bendeleben gefeiert werden soll.

⊙ **Heiligenstadt**, 17. Juni. (Das Fest der Schutzpatrone) unserer Stadt, der Heiligen Auratus und Justinus, ist heute in althergebrachter Weise durch Prozession und Veranstaltung der Schützenkompagnie begangen worden. — Die älteste Eichsfelder Sage knüpft sich an dieses Fest; sie führt zurück in die Zeiten des Hunnenfürsten Attila, der um das Jahr 406 den Bischof Auratus von Mainz mit seinem Diakon Justinus bis aufs Eichsfeld soll verfolgt haben, wo sie getödtet und ihre Gebeine bei Rustenfelde in ein Grab gelegt wurden. Der fränkische König Dagobert I. (628—38) — so erzählt die Sage weiter — kam zufällig an diese Stätte und wurde durch die wunderbare Einwirkung der heiligen Gebeine von seinem Ausatz geheilt. Aus Dankbarkeit baute er dann in der Nähe eine Kirche, stattete sie reichlich aus, setzte einen Probst und zwölf Chorherren ein und nannte diesen Ort fortan „Heilige Statt", gleich Heiligenstadt. Doch erhielt Heiligenstadt erst 1227 durch Erzbischof Siegfried II. Stadtrechte. Auratus und Justinus sind bis heute Schutzheilige der Stadt. Ihre Gebeine, ursprünglich im Altar der St. Martini-(Stifts-) Kirche niedergelegt, wurden bei deren Ueberweisung an die ev. Gemeinde 1804 in die St. Aegidienkirche übergeführt und werden, wie heute, an ihrem feierlichen Gedächtnißtage in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen.

— **Klein-Schierstedt**, 18. Juni. (Mord.) Gestern früh wurde die hiesige Bewohnerschaft durch eine Mordthat in große Aufregung versetzt. Früh erzählten die Kinder der Oekonomen-Wittwe Alwine Barthel den Nachbarn, daß die Mutter todt sei. Mehrere Nachbarn begaben sich darauf in die Wohnung der Obengenannten und fanden die Mutter im Blute schwimmend und mit bis auf den Wirbel durchschnittenem Halse todt vor. Neben der Leiche lag ein ganz neues großes Fleischermesser, mit dem die That vollführt war, sowie ein Vorhemd und ein Shlips, welche Gegenstände die Frau vermuthlich in der Gegenwehr ihrem Mörder abgerissen hat. In dem Verdacht, die Mordthat verübt zu haben, steht der Bäckergeselle Otto Bormann aus Mehringen, der die Frau mit Heirathsanträgen verfolgte, aber von ihr abgewiesen worden war. Er soll verschiedentlich gedroht haben, sie auch sich selber ermorden zu wollen, wenn sie ihn nicht um Manne nehmen würde. Der Täter ist bisher noch nicht ergriffen, und soll sich in der Richtung nach Aschersleben entfernt haben; er ist am 16. Juni 1868 in Mehringen geboren, etwa 1,64 Meter groß, mittelkräftig, hat dunkelblondes Haar und hellblonden Schnurrbart. Seine Mutter wohnt in Quedlinburg. Ob auch eine Beraubung stattgefunden hat, ist bisher noch nicht ermittelt; die von der Frau in der Aschersleberer Sparkasse hinterlegten Gelder wurden durch Verfügung der Staatsanwaltschaft gesperrt. Drei unerzogene Kinder betrauern den Tod der so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mutter.

e **Sechausen** (i. A.), 18. Juni. (Der diesjährige Kreis-Feuerwehrtag) des Kreisverbandes Osterburg wurde am 17. Juni in Düsedau abgehalten in Gegenwart des Landraths v. Jagow-Gehrsop und des Amtsvorstehers Major v. Jagow-Calberwisch. Dem Verbande gehören jetzt 21 freiwillige Feuerwehren mit 60 Mann an. An 27 Bränden sind die Wehren im abgelaufenen Jahre thätig gewesen, die meisten Brände fanden im August und zur Abend- und Nachtzeit statt. Von den 21 Wehren hatten 20 je einen Vertreter gesandt; die Verbandsjahresrechnung schloß in Einnahme und Ausgabe mit 121 Mk. ab. Die Kasse soll in erster Linie zur Schleunigen, sofortigen Unterstützung verunglückter Kameraden dienen, und werden dazu von jeder Wehr jährlich 3 Mk. erhoben. Der Landrath v. Jagow gedachte in warmen Worten des erkrankten Kreisbrandmeisters Gundlach-Seehausen, des Schöpfers und treuen Berathers der freiwilligen Feuerwehren. Kamerad Meyer-Gallehne wurde einstimmig in den Ausschuß wiedergewählt. Als Vorort für 1901 wurde Gladigau gewählt. An dem nachfolgenden Festessen nahmen 110 Personen Theil; in das von Herrn Landrath v. Jagow ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein und sang: Heil Dir im Siegerkranz.

---

b **Gerlebogk**, 18. Juni. (Huffschlag.) Der 27jährige Knecht Gottlob Kürschner wurde von seinem seitwärts ausschlagenden Pferde so unglücklich getroffen, daß er eine schwere Verletzung des Unterkiefers erlitt und der Halleschen Klinik überwiesen werden mußte.

— **Osterwunburg**, 18. Juni. (Entsprungener irrsinniger Mörder.) Vorgestern früh wurde in unserer Feldmark ein nur mit Hemd und Schlafrock bekleideter Mann aufgefunden und festgenommen. Nach seinem Namen befragt, gab er an, „von Kittlitz" zu heißen. Die „Cöth. Ztg." erfährt aber, es sei durch die Behörde festgestellt worden, daß der Unbekannte aus der Heil- und Pflegeanstalt in Bernburg entsprungen und der in Halle zum Tode verurtheilte Mörder Lennig aus Coswig ist. Die Ueberführung nach Bernburg ist bereits erfolgt.

— **Braunschweig**, 18. Juni. (Bismarcksäule.) Gestern Nachmittag fand auf der Asse bei Wolfenbüttel die Grundsteinlegung der Bismarcksäule für das Herzogthum Braunschweig statt. An der Feier betheiligten sich etwa 3000 Personen, darunter die Spitzen der Behörden, die Kriegervereine und die Studentenschaft. Professor v. Hörsten-Wolfenbüttel hielt die Festrede. Staatsminister v. Otto brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

b **Masserberg** (Schwarzb.-Rud.), 18. Juni. (Ein Unglück kommt selten allein.) Anscheinend infolge lebhaften Traumes war der 2jährige Knabe Werner Traut so unglücklich aus seinem Bettchen gefallen, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Beide Eltern brachten das Kind nach Halle in die Klinik; dort verlor die Mutter in der Aufregung die Eisenbahn-Rückfahrkarten und nun standen die ohnehin über den ziemlich schweren Unfall ihres Lieblings sehr betrübten Eltern ganz rath- und mittellos da; die Kosten für die ziemlich weite Reise mußte zwar schließlich die Hallesche Polizeiverwaltung übernehmen, die Rückfahrt kann aber infolge der Verzögerung erst morgen angetreten werden.

W **Gera**, 18. Juni. (Faulbrut-Gesetz.) Der Imkerverein Gera beschloß gestern in seiner Hauptversammlung, eine Petition an das fürstliche Ministerium zu richten, daß ein Gesetz erlassen wird, daß die Anzeigepflicht für die Faulbrut-Seuche der Bienen eingeführt wird, weil die lage Behandlung der Faulbrut seitens verschiedener Bienenzüchter schon kolossalen Schaden verursacht hat. Weiter sollen auch die anderen Vereine des Ostländischen Bienenzüchtervereins um den Erlaß eines gleichen Gesetzes bei den übrigen thüringer Staaten nachsuchen.

W. **Gera**, 18. Juni. (Feuer. — Einsturz.) Im benachbarten meiningischen Dorfe Mosen brannte in der Nacht zum Sonntag das Weidnersche Gut ab. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Es soll eine Menge Vieh mitverbrannt sein. — Im benachbarten Zwötzen stürzte auf einem Neubau eine Mauer ein, wodurch zwei Maurer vom Gerüst geschossen wurden. Während der eine schwere Verletzungen erhielt, kam der andere mit leichteren Quetschungen davon.

— **Weimar**, 17. Juni. (Gutenbergfeier.) Nach einem Kommers am gestrigen Abend fand heute hier eine größere Gutenbergfeier statt, zu der über 500 Buchdrucker aus ganz Thüringen erschienen waren. Professor Dr. Köhler hielt die Festrede.

— **Eisenach**, 18. Juni. (Die Eisenacher Fremdensteuer.) Wir berichteten vor einiger Zeit, daß die Stadtväter in Eisenach den sonderbaren Beschluß gefaßt hätten, für jeden dort sich länger als fünf Tage zum Besuch aufhaltenden Fremden eine Fremdensteuer zu erheben. Später haben sie diese Steuer allerdings in eine „freiwillige Abgabe" verwandelt. Der Steuerbeschluß giebt dem „Hamburger Fremdl." Anlaß zu folgendem niedlichen Poem:

Die Eisenacher Fremdensteuer.

O Eisenach, o Eisenach
Wie stellst Du jetzt den Fremden nach,
In dir ist's nicht geheuer.
Wer in dir nur fünf Tage weilt,
Der wird von dir gleich angekeilt
Um zwei Mark Fremdensteuer.

O Eisenach, o Eisenach
Denk über diese Steuer nach,
Wofür willst Du die Gelder?
Du hast kein Kurhaus, kein Konzert,
Es sind ja doch allein begehrt
Um dich herum die Wälder.

O Eisenach, o Eisenach
Was machst du so für Ungemach,
Den Fremden bei dem Reisen.
So wird dein hochwohlweiser Rath
Gar balde aus der ganzen Stadt
Die Fremden ganz ausweisen.

— **Leipzig**, 18. Juni. (Schwere Unwetter) sind im westlichen Theil des Königreichs Sachsen und in dem benachbarten Gebiete gestern niedergegangen, die auf den Feldern und an Gebäuden großen Schaden anrichteten.

Die Feier des zehnjährigen Bestehens der landwirthschaftlichen Haushaltungsschule zu Nebra.

L Nebra, 18. Juni.

Am vergangenen Mittwoch feierte die Haushaltungsschule ihr zehnjähriges Bestehen. Dem Wunsche der Schülerinnen, in bestimmten Zeitraumen ein Wiedersehen zu ermöglichen, war der Grundgedanke gewesen. Man hatte nicht vermuthet, daß der Einladung weit über 500 Schülerinnen mit ihren Angehörigen folgen würden. Noch weniger hatte man die allseitige Theilnahme der hohen Behörden Preußens und der angrenzenden Staaten erwartet, so daß sich unvermuthet ein großartiger Festtag für die Anstalt herausbildete. Mit berechtigtem Stolze darf die Nebraer Schule auf diese Thatsache blicken und sie kann sich sagen, daß sie den an sie gestellten Anforderungen, für den weiblichen Theil des landwirthschaftlichen Berufsstandes eine Fach- und Fortbildungsschule zu sein, vollauf entsprochen hat. Die Nebraer Schule ist für das gesammte Haushaltungsschulwesen, wie es immer weiter in deutschen Landen Platz greift, geradezu ausschlaggebend geworden und daher wohl auch die allseitige Anerkennung und die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, welche am Festtage in Nebra einliefen. Um 2 Uhr füllte sich der festlich geschmückte Saal des „Preußischen Hofes" mit zahlreichen Gästen zum Festaktus. Die Vorsteherin, Fräulein Brethauer, eröffnete die Versammlung mit einem poetischen Prolog, welchem sich die Begrüßung der Festgäste durch den Kurator der Anstalt, Herrn von Helldorff-Zingst anschloß. Vor Allem begrüßte Herr von Helldorff die eingetroffenen Ehrengäste, den Herrn Landeshauptmann der Provinz, Geheimrath Bartels, den Vertreter der Königl. Regierung, Oberregierungsrath Pogge, den fürstlich schwarzburgischen Regierungsrath Oldenburg, den Herrn Landrath Böttcher, den Herrn Superintendenten und Kreisschulinspektor Wetter, sowie den Vertreter der Landwirthschaftskammer, Herrn Landesökonomirath von Mendel-Steinfels, und theilte weiter mit die eingelaufenen Glück- und Segenswünsche des preußischen Landwirthschaftsministers Frhrn. von Hammerstein, des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers von Bötticher, des Staatsministers von Koseritz aus Dessau und des Staatsministers von Hellborff aus Altenburg, sowie der Staatsministerien von Gotha, Rudolstadt und Reuß.

Hieran schlossen sich die Beglückwünschungen vorgenannter Ehrengäste, des Herrn Bürgermeisters Strauch und der eingehende Anstaltsbericht des Herrn Oberpfarrers Schwieger.

Um 4 Uhr zog die zahlreiche Festversammlung unter den Klängen eines Musikkorps durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schützenhaus, wo eine Festtafel bereitet war. Zahlreiche Tischreden würzten das Mahl, welches um 7 Uhr sein Ende erreichte.

Hieran schlossen sich Aufführungen der Schülerinnen. Ein Festspiel und ein Lustspiel war von dem Dichter Herrn Robert Hertwig gut einstudirt worden und fand ungetheilten Beifall bei der zahlreichen Zuhörerschaft.

Ein Ball beendigte das vom herrlichsten Sommerwetter begünstigte Fest der Nebraer Haushaltungsschule, welches von Gästen und einstmaligen Schülerinnen wohl sodald nicht vergessen sein wird.

Wir aber rufen der Anstalt ein herzliches „Glückauf" zu für die weiteren Jahre. Möge sie auch fürderhin ihren Beruf erfüllen zur Heranbildung echter deutscher Hausfrauen im landwirthschaftlichen Berufsstande!

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Superintendenten und Oberpfarrer Naumann zu Eckartsberga der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

Sport und Jagd.

— Abermals trifft den deutschen Rennsport ein schwerer Schlag: Freiherr Ed. v. Oppenheim hat gestern für Don José im **Hamburger Derby** Reugeld erklärt. Gleichzeitig sind alle anderen Oppenheim'schen Pferde, die für das Hamburger Meeting engagirt waren, aus den betreffenden Rennen ausgeschieden.

Kleiderröcke in Alpacca M. 3,50. **Geschw. Loewendahl,** Gr. Ulrichstr. (Alter Dessauer).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des **diesjährigen Anhanges** der der Stadtgemeinde Halle a. S. gehörigen **Obstbäume an der Merseburger Chaussee**, zwischen der Friedenstraße und der neuen Leipziger Chaussee, mit Ausnahme der 15 direkt vor der Artilleriekaserne stehenden Bäume, ist Termin auf

Sonnabend, den 23. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

im Stadtsekretariat — Rathhausstraße 1, Zimmer 73 — anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 14. Juni 1900. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius der Landschaft genehmigten Ausführungsbestimmungen sind heute folgende **4%ige Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen** ausgeloost worden:

zu 1000 Thlr. Nr. 160, 626, 714, 863,
zu 500 Thlr. Nr. 25, 157, 232, 350, 390, 775,
zu 100 Thlr. Nr. 231, 264, 626, 765, 828, 1208, 1420,
zu 50 Thlr. 165, 244,
zu 25 Thlr. Nr. 57, 173.

Die ausgeloosten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes **am 2. Januar 1901** gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und den Zinsscheinanweisungen in umlaufsfähigem Zustande eingeliefert werden.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen weiteren Rechten wird er durch Beschluß der Direktion ausgeschlossen.

Der Betrag der fehlenden Zinsscheine wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht.

Die Einlösungssumme wird bei der Einsendung der Stücke durch die Post den Einsendern mangels besonderer Anträge unter voller Werthangabe portopflichtig zugesandt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verloosungen noch rückständig sind:

1. die 4%igen Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen
zu 500 Thlr. Nr. 507, 935,
zu 100 Thlr. Nr. 624, 1135,
zu 25 Thlr. Nr. 273.

2. die 3½%igen Pfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen
zu 3000 Mk. Nr. 955,
zu 1000 Mk. Nr. 194,
zu 500 Mk. Nr. 14, 49
zu 300 Mk. Nr. 56,
zu 150 Mk. Nr. 6.
zu 75 Mk. Nr. 9.

Halle (Saale), am 16. Mai 1900.

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.
Hoffmann. **Goeldner.** [8021

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die **Bauarbeiten zur Errichtung eines Provisoriums** auf dem Bauplatze des Elektrizitätswerkes. Termin am **Sonnabend, den 23. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr** auf dem Bureau des städtischen Elektrizitätswerkes, Robert Franzstr. 1b zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen, sowie die Verdingungsanschläge in Empfang genommen werden können.

Verdingung.

Die **Herstellung, Vorleihung, Instandhaltung** und **Wiederbeseitigung** einer **hölzernen Interimsbrücke** in der verlängerten **Wiesenstraße** über die Fluthrinne nach dem Bauplatz des Elektrizitätswerkes. Termin am **Sonnabend, den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamte zu Halle a. S., woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Unter Nr. 25 des Handelsregisters Abtheilung A ist eingetragen, daß die offene Handelsgesellschaft:

O. Doeger & Spier

in Trotha durch Beschluß der Gesellschafter aufgelöst und daß das Geschäft auf den bisherigen Gesellschafter **Otto Doeger** übergegangen ist, welcher es unter der früheren Firma fortsetzt. Derselbe hat seiner Ehefrau **Selma Doeger** geb. **Fleischhauer** in Halle a. S.-Giebichenstein Prokura ertheilt.

Halle a. S., den 9. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Unter Nr. 195 des Handelsregisters Abtheilung A ist die Firma:

Wilhelm Ender, Kaiser-Drogerie,

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Inhaber der Drogist **Wilhelm Ender** daselbst eingetragen.

Halle a. S., den 8. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Die Prokura des Pferdehändlers **August Groß** zu Halle a. S. für die Firma:

Chr. Groß

— Nr. 299 des Prokurenregisters — ist gelöscht.

Halle a. S., den 13. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Die unter Nr. 914 des Gesellschafts-Registers eingetragene Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft in Firma:

Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer, Filiale Halle a. S.,

ist gelöscht worden.

Halle a. S., den 12. Juni 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. 19.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
verkaufe ich Geiststraße 39 hier zwangsweise: (8839
2 Glasschränke, 1 gr. Portion bessere Möbel, Filz- und Strohhüte, Kragen, Handschuhe ꝛc.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** meiner Plantage am Salzanger zu **Oberröblingen am See** soll

Dienstag, den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr auf dem Gehöft meines Freiguts daselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **verpachtet** werden. (8838

Amtsrath Wentzel, Teutschenthal.

Kirschen-Verkauf.

Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr

soll in dem **Volgt'schen Gasthofe** zu **Anleben** der diesjährige Kirschenanhang des Fürstenholzes, Liesedielen, Buchholzes, rothen Kopfes, Kehlberges und Wernsberges unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Ein Führer zur Anweisung steht zur Verfügung. [8855

Anleben, den 18. Juni 1900.
O. Schlieckmann.

Die Pflaumen- und Kirschenverpachtung

findet Donnerstag, **den 21. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr** im Restaurant von Herrn **Häun, Kösen** statt. [8825

Dom. Cuculau b. Kösen.

Rittergutsverpachtung.

Die Oekonomie des **Rittergutes Goesen b. Eisenberg S.-A.**, 30 Min. von Stadt und Bahnstation, ca. 135 ha = 540 Morgen Acker, Wiesen und Teiche, soll auf 12 Jahre vom 1. Juli 1901 bis zum 30. Juni 1913 **verpachtet** werden. Nähere Auskunft ertheilt (8874

Rechtsanwalt Schoeppe, Eisenberg S.-A.

Guts-Verkauf!

Verkaufe mein in **guter Kultur** stehendes Gut in Nieder-Schlesien, 320 Morgen groß, Weizen- und Rübenboden, massive Gebäude, komplettes lebendes und todtes Inventar, eigene Jagd, für den Preis von 150 000 Mk. bei 80 000 Mk. Anzahlung. Uebernahme kann jederzeit stattfinden. Nähere Anfragen sind zu richten unter **P. N. 810** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Gasthofs-Verpachtung.

Einen Gasthof in größerer Stadt, mit starkem Aufspann und Fremdenverkehr, passend für Landwirthe, hat im Auftrage zu verpachten **F. Wiede, Halle a. S.,** Königstr. 25. [8869

Mittwoch, den 20. ds. Mts.
treffen 30 bis 40 Stück
Ungarische Reit- u. Wagen-Pferde
in Halle a. S. im Gasthof zum Magdeburger Hof, Magdeburgerstraße 8, ein. [8862

Pferdehändler Lederer, Leipzig, Berlinerstr. 22.

Guts-Verkauf.

Mein Stadtgut, Näh: von Halle a. Saale, mit **288 Morgen bestem Acker** und **vorzüglicher Ernte,** mit **neuen Gebäuden** und **komplettem Inventar,** soll baldigst verkauft werden. Off. u. **U. n. 4304** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [8836

Gasthaus und Obstweinschänke

mit Tanzsaal.

Umständehalber **verkaufe** ich sofort mein in der Nähe von Kösen und direkt an der Saale gelegenes Etablissement, bestehend aus Fremdenzimmern mit 22 Betten, Kegelbahn, Garten, Kolonnade, Wiese und Feld. Preis 3000 Mk. mit entsprechender Anzahlung. Werthe Adressen erbitte unter **D. W. 805 Postamt Kösen** niederzulegen. [8868

Badehaus,

schwimmend, zerlegbar, versenkbare Badezelle, alles gut im Stande, für Privatgebrauch **verkäuflich** wegen Umzug auf **Domäne Lettin bei Halle a. S.**

Ich habe auf dem Platze der Kornhausgenossenschaft, Berlinerstr. 19 hier, noch ca.

30 fast neue Kastenwagen, Leiterwagen etc.

stehen, theilweise mit Federn und Bronzebuchsen versehen, welche sich zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken jeder Art eignen, und wollen ev. Reflektanten mit mir in Verbindung treten. (8799

F. Karbaum, Halle a. S.,
Domplatz 2.

In den Monaten Juli u. August d. J. importire ich größere

Füllentransporte aus Belgien

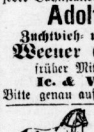
und empfehle ich mich zur Lieferung

I. Cl. Original belgischer Saugfüllen

des schweren Füllicher Schlages

zu Zucht- und Gebrauchszwecken franko jeder Bahnstation. [6570

Adolf Israels,
Zuchtvieh- u. Pferde-Lieferant,
Weener (Ostfriesland),
früher Mitinhaber der Firma
Ic. & Victor Israels.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.



Aufgabe halber verkaufe sofort meine beiden fehlerfreien, hochelegant. engl. **Pferde,** 6- und 7jährig (frische Cobs), Wallache, mit feinem englischen gelben Geschirr, eleganten, mit Seide ausgeschlagenen neuen Landauer, Kordwagen, halbverd. Kutsche, Selbstfahrer, div. Geschirre, Sattel ꝛc. sehr preiswerth. [8828

Fabrikbesitzer **Gers, Sondershausen.**

Pferde zum Schlachten

kauft stets

Arthur Möbius

Roßschlächterei mit Motorbetrieb.
Halle a. S., [8108
Langestraße 21. Telephon 1156.

Jährlingsböcke,

Shropshiredown-Vollblut,

stehen zum freihändigen Verkauf auf **Stammschäferei Gröbers** (Halle-Leipzig).

8071] **M. Knauer.**

Lämmerverkauf.

60 fünf Monate alte Lämmer, halbenglisch, **verkauft Pfanne, Freigut Carlsberg** b. Mansfeld. [8824

Rittergutsverpachtung.

Es wird beabsichtigt, das zum Gräflich von Hohenthal-Püchau'schen Fideikommiß gehörige Rittergut **Kayna** im Kreise Zeitz vom 3. Juni 1901 bis 1. Juli 1919 zu verpachten.

Das Pachtgut umfaßt rund 211 ha 54 a, hierunter rund 189 ha 9 a Acker und 11 ha 91 a Wiese. Grundsteuerreinertrag 8173,29 Mark.

Zur Uebernahme des Gutes ist ein Kapital von ca. 80 000 Mark erforderlich.

Reflektanten wollen zum Zwecke der Besichtigung des Gutes sich an den Gräflichen Revierförster **Karl** zu **Kayna** wenden.

Die Pachtbedingungen sind von der unterzeichneten Verwaltung zu beziehen.

An dieselbe sind Pachtangebote schriftlich und bis zum **25. Juli d. Js.** einzureichen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter bis zum **4. August d. Js.** an sein Gebot gebunden bleibe und die Pachtbedingungen kenne.

Die Ertheilung des Zuschlages, welcher vorbehalten bleibt, wird bis zum letztgenannten Zeitpunkt **brieflich** erfolgen.

Schloß Püchau bei Wurzen (Sachsen), den 10. Juni 1900.

Verwaltung der Gräfl. von Hohenthal-Püchau'schen Fideikommißgüter.
Stoltze, Forstassessor. [8184

Günstige Kaufgelegenheit.

Güter und Bauernstellen.

Von dem der Landbank, Berlin, gehörigen Gute

Görsdorf

(Görsdorf ist Bahn-, Post- und Telegraphenstation) bei Konitz, ca. 5 Stunden Bahnfahrt von Berlin, kommen ca. 500 Morgen Acker (beinahe durchweg **milder, ebener Weizenboden**) **in guter Kultur** in Parzellen von verschiedener Größe mit und ohne Gebäude unter den bekannten, äußerst günstigen Zahlungsbedingungen und sonstigen großen Hilfsleistungen der Landbank zum Verkauf.

Ferner das **Hauptgut Görsdorf** mit **ca. 1200 Morgen mildem ebenen Weizenboden, massiven, schönen Gebäuden, reichlichem todten und lebenden Inventar.** Anzahlung 90 000 Mk.

Außerdem stehen in **allen östlichen Provinzen kleine und große Güter jeder Größe, nur einer Besitz der Landbank,** zum Verkauf.

Nähere Auskunft und ausführliche Beschreibungen der einzelnen Güter und Bauernstellen ertheilen kostenlos die

Ansiedelungsbureaux der Landbank

in **Bromberg, Elisabethstraße Nr. 21** und **Görsdorf bei Konitz (Wpr.).**

Von Donnerstag, d. 21. Juni ab steht ein **großer Transport Bayerischer Zugochsen** preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a. S., Königstr. 62. Fernsprecher 560.

Moritz Schloss.

Kleereiter

fix und fertig — offeriren preiswerth

H. Proepper & Co., Ges. m. b. H.
Delitzscher Straße 13. [8840

Rübensamenbauer,

welche nicht fest abgeschlossen haben, werden gebeten, Offerten mit Angabe des Quantums unter **P. R. 814** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** einzusenden [8845

Kleereiter

bester Konservirung verkauft billigst, um Lager zu räumen. [8741

Carl Homann, Barby.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, ca. 150 cm lang, offerirt 22 Pfg. per Schock = 60 Stück. Sofortige Lieferung jeden Quantums. [8538

Leopold Kohn,
Sack- und Plauenfabrik, Gleiwitz.

ff. Jagdhunde. ff.

Verk. 2 Stck. br., 1 Stck. dunkelgelb, gew. a. 2. 3. 1900, gesunde kräftige Thiere v. auff. schön. Eltern, beste Gebrauchshunde zu Wasser u. Land, per Stck. 15 Mk.

K. Kleber,
8810] **Schkeuditz,** Kirchstr. Nr. 13.

2 Amazonen-Papageien,

gut sprechend, pfeifend, singend, lachend, sofort preiswerth zu **verkaufen.** [8866

Gerecke, Trödel 1, I.

Strohpresse,

modernes System, gut arbeitend, pro Herbst 1900 **zu leihen gesucht.** Offert. sub **Z. 8812** an die Exped. d. Ztg. erb.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190006201-16/fragment/page=0010